

# Standardisierte Einzelprüfung SEP 2012

## Prüfungsvorbereitung/Wissensfragen

### LÖSUNGEN



| <b>Aufgabenübersicht/Anzahl<br/>Unterrichtsthema</b> | <b>Anzahl<br/>Aufgaben<br/>4-jährige</b> |
|--|--|
| Unterrichtsthema 1                                   | 34                                       |
| Unterrichtsthema 2                                   | 23                                       |
| Unterrichtsthema 3                                   | 16                                       |
| Unterrichtsthema 4                                   | 20                                       |
| Unterrichtsthema 5                                   | 33                                       |
| Unterrichtsthema 6                                   | 29                                       |
| Unterrichtsthema 7                                   | 23                                       |
| Unterrichtsthema 8                                   | 31                                       |
| Unterrichtsthema 10                                  | 13                                       |
| Total  | 222                                      |

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Inhaltsverzeichnis</b> .....   | <b>2</b>  |
| <b>Unterrichtsthema 1: Ihr Einstieg ins Berufsleben</b> .....                               | <b>3</b>  |
| Der Lehrbetrieb als Vertragspartner .....   | 3         |
| Rechtsgrundlagen .....  | 4         |
| Gesundheit: Kranken- und Unfallversicherung .....   | 5         |
| <b>Unterrichtsthema 2: Sie verdienen Ihr eigenes Geld!</b> .....                            | <b>8</b>  |
| Fakten zum Arbeitslohn .....  | 8         |
| Budget und Zahlungsverkehr .....  | 9         |
| Sparen und Geldanlage .....   | 11        |
| <b>Unterrichtsthema 3: Freizeit – arbeitsfreie Zeit oder mehr als das?</b> .....            | <b>14</b> |
| Freizeit und Ausbildung .....   | 14        |
| Freizeit und Erholung .....   | 14        |
| <b>Unterrichtsthema 4: Konsumieren – gewusst wie!</b> .....                                 | <b>17</b> |
| Lebensqualität, Wohlstand und Wohlfahrt .....   | 17        |
| Kaufrecht .....   | 18        |
| Konsumkreditverträge .....  | 20        |
| Betreibung auf Pfändung .....   | 22        |
| Verschiedene Vertragsarten unterscheiden .....  | 22        |
| Entwicklung der Mobilität .....   | 22        |
| <b>Unterrichtsthema 5: Chancen und Risiken der Globalisierung</b> .....                     | <b>23</b> |
| Der einfache Wirtschaftskreislauf .....   | 23        |
| Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis .....   | 24        |
| Das Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft .....                                      | 25        |
| Das Wirtschaftsmodell der zentralen Planwirtschaft .....                                    | 26        |
| Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung .....  | 27        |
| Globalisierung .....  | 27        |
| Entwicklungszusammenarbeit / Internationale Organisationen .....                            | 28        |
| Europa .....  | 29        |
| <b>Unterrichtsthema 6: Der Staat sind wir!</b> .....  | <b>31</b> |
| Gesellschaftliche Problemstellungen und Interessenvertretung .....                          | 31        |
| Die UNO .....   | 33        |
| Steuern .....   | 35        |
| Mitbestimmungsrechte .....  | 36        |
| <b>Unterrichtsthema 7: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft</b> .....                         | <b>41</b> |
| Freundschaft, Partnerschaft .....   | 41        |
| Sexualität/AIDS .....   | 42        |
| Rechtliche Fragen des Zusammenlebens/Eherecht .....   | 43        |
| Scheidungsrecht .....   | 45        |
| Erbrecht .....  | 45        |
| <b>Unterrichtsthema 9: Sie planen Ihre berufliche Laufbahn</b> .....                        | <b>46</b> |
| Einstieg ins Berufsleben .....  | 46        |
| Bewerbung .....   | 46        |
| Der Arbeitsvertrag .....  | 47        |
| Unfall .....  | 49        |
| Das 3-Säulen-Konzept der Vorsorge .....   | 49        |
| <b>Unterrichtsthema 10: Die Mietwohnung – Gestaltung des persönlichen Lebensraums</b> ..... | <b>51</b> |
| Mietrecht .....   | 51        |
| Die Wohnung als Kostenfaktor .....  | 53        |

# Unterrichtsthema 1: Ihr Einstieg ins Berufsleben

## Der Lehrbetrieb als Vertragspartner

---

1. **Welches Bundesgesetz bildet die Grundlage für die Berufsbildung?**  
Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG)
2. **Wer alles unterschreibt den Lehrvertrag?**  
Die/der Lernende, der Ausbildungsverantwortliche, das Amt für Berufsbildung, bei Unmündigen: der gesetzliche Vertreter (in der Regel sind das die Eltern)
3. **Worin besteht die Hauptpflicht der Lernenden?**  
Sie müssen alles tun um das Lehrziel zu erreichen
4. **Welches ist die Hauptpflicht des betrieblichen Ausbildungsverantwortlichen (Lehrmeister)?**  
Er muss den die Lernenden fachgemäss und systematisch ausbilden.
5. **Wie viele Wochen Ferien haben gemäss Gesetz**
  - a) 17- jährige Lernende?            5 Wochen
  - b) 20-jährige Lernende?            4 Wochen
6. **Für welche Schäden haftet ein Lernender?**  
Für absichtlich oder fahrlässig verursachte Schäden
7. **Unter welchen Voraussetzungen müssen Lernende Überstunden leisten?**  
Wenn sie betrieblich notwendig und sie nach Treu und Glauben zumutbar sind
8. **Wie müssen Überstunden abgegolten werden?**  
In der Regel mit Freizeit von der gleichen Dauer oder mit 25% Lohnzuschlag.
9. **Beschreiben Sie das Vorgehen bei Konflikten im Lehrbetrieb/mit dem Ausbildungsverantwortlichen in Stichworten!**
  1. Lernende/r übt Selbstkritik, bespricht die Situation mit einer Vertrauensperson > ev. Verhaltensänderung > Konflikt ist beigelegt
  2. Lernender bereitet sich auf ein Gespräch mit dem Ausbildungsverantwortlichen vor: macht einen Termin mit ihm ab, ev mit den Eltern > argumentiert sachlich im Gespräch > Konflikt ist beigelegt
  3. Lernender lässt sich auf dem Lehrlingsamt durch den zuständigen Berufsinspektor beraten;  
erstattet offiziell Meldung auf dem Lehrlingsamt  
Amt vermittelt im Konflikt (in schwerwiegenden Fällen: Lehrvertragsauflösung)

**10. Welche Möglichkeiten bietet die GIBS schulische Defizite aufzuarbeiten?**

Besuch von Stützkursen in Mathematik und Deutsch

**11. Auf welchem Weg können Sie sich Zugang zu einer Fachhochschule verschaffen?**

Mit der Berufsmaturität; diese kann lehrbegleitend oder in einem Jahr nach der Lehre erworben werden.

**b) Welche Hilfestellung bietet die GIBS an auf diesem Weg?**

Den Vorbereitungskurs für Weiterbildungen (VWB); 2-jähriger Freikurs, ½ Tag pro Woche; bei entsprechenden Leistungen kann prüfungsfrei in die BM eingetreten werden.

## **Rechtsgrundlagen**

---

**12. Nennen Sie drei Rechtsgrundsätze!**

Rechtsgleichheit  
Treu und Glauben  
Guter Glaube,  
Gerichtliches Ermessen  
Beweislast  
Keine Strafe ohne Gesetz,  
Wo kein Kläger auch kein Richter  
im Zweifelsfall für der Angeklagten  
Nichtwissen ist keine Entschuldigung

**13. Ordnen Sie die Begriffe „Verordnung“, „Verfassung“, „Gesetz“ und „Reglement“ hierarchisch!**

Verfassung  
Gesetz  
Verordnung  
Reglement

**14. Wer ist in der Schweiz rechtsfähig?**

Alle Einwohner

**15. Wann ist eine Person handlungsfähig?**

Wenn sie mündig (volljährig; 18. Lebensjahr erfüllt) und urteilsfähig ist

**16. Kreuzen Sie das Zutreffende an!**

Beschränkte Handlungsfähigkeit haben

- a) Urteilsfähige Mündige
- b) Unmündige Urteilsfähige
- c) Unmündige Urteilsunfähige
- d) Mündige Urteilsunfähige

**17. Welche Rechte haben 17-jährige Lernende? Kreuzen Sie an!**

- a) Sie können über ihre Religionszugehörigkeit selber bestimmen.
- b) Der Lehrlingslohn gehört ihnen; die Eltern können einen Haushaltsbeitrag verlangen.
  - c) Sie können sich ohne Erlaubnis der Eltern eine eigene Wohnung nehmen.
- d) Die Frauen können sich die Pille verschreiben lassen.
- e) Sie entscheiden selber über medizinische Eingriffe.
  - d) Sie können abstimmen und wählen.

**18. Wie kommt ein Vertrag zustande?**

Durch eine gegenseitig übereinstimmende Willensäußerung. Diese kann stillschweigend oder ausdrücklich sein.

**19. Wer darf einen Vertrag abschliessen?**

Vertragsfähig ist, wer handlungsfähig (also mündig und urteilsfähig ist).

**20. Wann ist ein Vertrag nichtig?**

Ein Vertrag ist nichtig (ungültig, gegenstandslos) wenn sein Inhalt sittenwidrig, widerrechtlich, objektiv unmöglich ist.

**21. Warum ist es empfehlenswert, wichtige Verträge schriftlich abzuschliessen?**

Die Beweisführung bei Streitigkeiten ist klarer und einfacher.

**22. Was bedeuten diese Abkürzungen:**

BV, OR, ZGB, KVG, StGB?

Bundesverfassung

Obligationenrecht

Zivilgesetzbuch

Krankenversicherungsgesetz

Strafgesetzbuch

**23. Welche der folgenden Nennungen sind juristische Personen? Unterstreichen Sie!**

Staatsanwalt, Stiftung, Gerichtsschreiber, Genossenschaft, Jurist, Aktiengesellschaft, Verein

## **Gesundheit: Kranken- und Unfallversicherung**

---

**24. Nennen Sie drei wichtige „Bausteine“ der Gesundheit!**

Nach WHO:

Ausgewogene, gesunde Ernährung; Übergewicht vermeiden, abbauen, Genussgifte meiden

Sich gezielt bewegen

Ausreichend schlafen; sich erholen

Lebensfreude

Sich Wissen aneignen

Willen stärken

Seele und Geist pflegen

**25. Was bedeutet „Solidaritätsprinzip“ im Versicherungswesen?**

Einer für ALLE, alle für EINEN: viele Menschen zahlen ihre Prämie in eine grosse Kasse ein, damit geschädigte, kranke, invalide oder alte Menschen Renten oder Heilungskosten beziehen können.

**26. Für wen ist die Grundversicherung laut KVG obligatorisch?**

Für alle Einwohner der Schweiz

**27. Nennen Sie drei Leistungen der Kranken-Grundversicherung!**

Arztkosten und Medikamente (wenn sie vom Arzt verordnet wurden und kassenpflichtig sind)

Spitalaufenthalte im Wohnkanton in der allg. Abteilung

Spitex

Kostenanteile an Transportkosten

Notfall-Behandlungen im Ausland

Behandlung von krankheits- oder unfallbedingten Schädigungen des Kausystems

**28. Das Gesundheitswesen wird mittels verschiedener Kostenbeteiligungen finanziert: Prämien, Franchise, Selbstbehalt der Versicherten und - Steuern.**

**A) Was versteht man unter Prämie? Kreuzen Sie das Zutreffende an!**

- a) Als „Prämie“ bzw. „Versicherungsprämie“ bezeichnet man die Geldsumme, die ein Versicherungsnehmer für den Versicherungsschutz an den Versicherer zahlen muss.
- b) Die Prämie muss man bezahlen, wenn ein Schaden eingetreten ist, damit die Versicherung bezahlt. Es handelt sich dabei um eine Art Selbstbehalt.
- c) Die Prämie muss man bezahlen, wenn man sich gesundheitsschädigend verhält (zB: Rauchen, Alkohol, ungesunde Ernährung, Bewegungsarmut).

**B) Was versteht man unter Franchise? Kreuzen Sie alle zutreffenden Aussagen an!**

- a) Das ist der jährliche Grundbetrag, den jeder Versicherte bei Beanspruchung von Krankenversicherungsleistungen selber bezahlen muss.
- b) Die Höhe der Franchise (jährliche Kostenbeteiligung im Krankheitsfall) ist frei wählbar. Der Mindestbetrag ist CHF 300.-, der Maximalbetrag ist CHF 2500.-
- c) Die Franchise ist eine Kostenbeteiligung, die nur bei den Zusatzversicherungen fällig wird.
- d) Mit der Wahl einer höheren Franchise kann man die monatlichen Prämien senken.

**C) Was bedeutet Selbstbehalt? Kreuzen Sie das Zutreffende an!**

- a) Medizinische Hilfsmittel, die ich behalten darf.
- b) obligatorischer Beitrag an die Arzt- oder Spitalkosten, die ich nebst dem jährlichen Grundbetrag (Franchise) bezahlen muss.

**29. Nennen Sie 3 Möglichkeiten, wie Krankenkassenprämien reduziert werden können.**

- Hohe Franchise wählen
- Sparmodell wählen (Hausarztmodell, Telefonberatung bevor Arztbesuch, andere)
- Zu günstigerer Versicherung wechseln
- Unfallversicherung kündigen, wenn man mehr als 8 h angestellt ist pro Woche

**30. Die medizinische Grundversorgung ist mit der Kranken-Grundversicherung abgedeckt. Wer mehr oder bessere Leistungen beanspruchen will, muss eine Zusatzversicherung abschliessen. Welche zusätzlichen Leistungen können versichert werden? Geben Sie drei Beispiele!**

Freie Spitalwahl in der ganzen Schweiz

Halbprivate oder private Abteilung in Spitälern

Zahnbehandlungen

Bessere Leistungen für Alternativ- und Komplementärmedizin

Bessere Leistungen für Hilfsmittel wie Brillen, Kontaktlinsen, Schuheinlagen

**31. Eine Arbeitnehmerin verunglückt am Arbeitsplatz. In den folgenden 3 Wochen ist sie arbeitsunfähig.**

a) Welche Versicherung kommt für die Kosten (Arzt, Spital, Lohnausfall) dieses Unfalls auf?

Die Betriebsunfall-Versicherung

b) Wer bezahlt die Prämien für diese Versicherung?

Der Arbeitgeber

**32. Ein Arbeitnehmer (100%- Pensum) verunglückt in den Ferien bei einem Autounfall. In den folgenden 3 Wochen ist er arbeitsunfähig.**

a) Welche Versicherung kommt für die Kosten (Arzt, Spital, Lohnausfall) dieses Unfalls auf?

Nichtbetriebs-Unfallversicherung

b) Wer bezahlt die Prämien für diese Versicherung?

Der Arbeitnehmer

**33. Wer ist für den Versicherungsschutz der Arbeitnehmenden verantwortlich?**

a) Die Arbeitgebenden X

b) Die Arbeitnehmenden

**34. Alle Versicherungen lassen sich je nach Art des Risikos in drei grosse Gruppen einteilen: Nennen Sie die drei Versicherungsarten!**

Personenversicherungen


Sachversicherungen

Haftpflichtversicherungen

## Unterrichtsthema 2: Sie verdienen Ihr eigenes Geld!

### Fakten zum Arbeitslohn

35. Studieren Sie die untenstehende Lohnabrechnung und beantworten Sie die Fragen dazu!

| Hotel Restaurant Sternen  |   |                  |                      |
|---|---|------------------|----------------------|
|  |   |                  |                      |
| Rainer Muster<br>Bergstrasse 23<br>3000 Bern                                      |   |                  |                      |
| Bern, 24. Oktober 20XX  |   |                  |                      |
| <b>Lohnabrechnung Oktober 20XX</b>  |   |                  |                      |
|   | <table><thead><tr><th>Anzahl<br/>%-Satz</th><th>Betrag<br/>In Franken</th></tr></thead></table> | Anzahl<br>%-Satz | Betrag<br>In Franken |
| Anzahl<br>%-Satz  | Betrag<br>In Franken  |                  |                      |
| <b>1. AHV-pflichtige Lohnsumme</b>  |   |                  |                      |
| Monatslohn  | Fr. 4100.00   |                  |                      |
| Anteil 13. Monatslohn (1/12)  | <u>Fr. 492.00</u>   |                  |                      |
| <b>Total AHV-pflichtig</b>  | <b>Fr. 4592.00</b>  |                  |                      |
| <b>2. Abzüge</b>  |   |                  |                      |
| AHV/IV/EO   | 5,05 Fr. 231.90   |                  |                      |
| ALV   | 1,00 Fr. 45.90  |                  |                      |
| NBU   | 1,35 Fr. 61.00  |                  |                      |
| Pensionskasse   | 6,80 <u>Fr. 312.25</u>  |                  |                      |
| <b>Total Abzüge</b>   | <b>Fr 651.05</b>  |                  |                      |
| <b>3. Auszahlungsbetrag</b>   |   |                  |                      |
| AHV-pflichtige Lohnsumme  | Fr. 4592.00   |                  |                      |
| - Total Abzüge  | Fr 651.05   |                  |                      |
| <b>Nettolohn</b>  | <b>Fr. 3940.95</b>  |                  |                      |
| Spesen  | Fr. 300.00  |                  |                      |
| <b>Auszahlung</b>   | <b><u>Fr. 4240.95</u></b>   |                  |                      |
| <b>Überweisung</b>  |   |                  |                      |
| Auf PC-Konto 30-00500-x zu Gunsten Rainer Muster                                  | Fr. 4240.95   |                  |                      |

a) Wie setzt sich im Beispiel oben der Bruttolohn zusammen?

Monatslohn (4100.-) + Anteil 13. Monatslohn (492.-)

b) Wie kommt der Nettolohn zustande?

Nettolohn (3940.95) = Bruttolohn (4592.-) – Abzüge (651.05)

c) Wie setzt sich der ausbezahlte Betrag zusammen?

Auszahlung (4240.95) = Nettolohn (3940.95) + Spesen (300)

**d) Was bedeuten die Abkürzungen?**

AHV: Alters- und Hinterlassenenversicherung

IV: Invalidenversicherung

EO: Erwerbsersatzordnung

ALV: Arbeitslosenversicherung

**e) Wie viele Lohnprozente werden uns ungefähr für die unter d) aufgeführten Sozialversicherungen abgezogen (+/-1%)?**

**6.05%** (4.2% AHV; 0.7% IV; 0,15% EO, 1.1 % ALV)

**f) Was bedeutet NBU?**

Nichtbetriebsunfallversicherung

**g) Wer bezahlt die NBU- Versicherungsprämien in der Regel?**

Die Arbeitnehmenden

**h) Was bedeutet BU?**

Betriebsunfallversicherung

**i) Wer bezahlt die BU- Versicherungsprämien?**

Die Arbeitgebenden

**36. Wem gehört der Lehrlingslohn: Welche 2 Aussagen sind dazu im Gesetz zu finden?**

Der Lehrlingslohn gehört dem Lehrling; die Eltern können aber einen Haushaltsbeitrag verlangen. ZGB 323

## ***Budget und Zahlungsverkehr***

---

**37. Welche Vorteile bietet ein Budget? Nennen Sie mind. zwei!**

Wer ein Budget führt, hat eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben.

Es ermöglicht einen gezielteren und geplanteren Einsatz der Geldmittel

Es ist eine Vorbeugung gegen Verschuldung

**38. Wer sollte unbedingt ein Budget erstellen?**

Menschen, die bereits stark verschuldet sind

Menschen, die schlecht mit Geld umgehen können

**39. Was versteht man unter Fixkosten in einem Budget? Erklären Sie und geben 3 Beispiele von typischen Fixkosten!**

Erklärung:

Wiederkehrende, unausweichliche Kosten, die im Jahresschnitt immer etwa gleich hoch sind und die sich schlecht beeinflussen lassen

3 Beispiele:

Miete, Energie, obligatorische Versicherungen wie Krankenkasse, Steuern, Grundbedarf Lebensmittel und Haushalt

**40. Bei den variablen Kosten liegt ein gewisses Sparpotential. Erklären Sie, was variable Kosten sind und nennen Sie 3 Beispiele!**

Erklärung:

Nicht regelmässige Kosten, die unterschiedlich hoch ausfallen können

3 Beispiele:

Körperpflege und Coiffeur

Verkehr

Zusatzbedarf Lebensmittel /Haushalt

Rückstellungen für Kleidung, Zahnarzt, Arzt, Ferien, Sparen

Taschengeld

**41. Bargeldlos bezahlen ist sehr praktisch, trägt aber auch gewisse Gefahren in sich. Nennen Sie 2 Gefahren des bargeldlosen Zahlungsverkehrs!**

1. Übersicht (Budgetkontrolle) wird erschwert
2. Spontankäufe sind besser möglich.
3. Kartenverlust kann zu Geldverlust führen (Kreditkarte)
4. Pincode kann unbeabsichtigt in falsche Hände geraten

**42. Wie kann bargeldlos bezahlt werden? Führen Sie 4 Möglichkeiten auf!**

1. Debitkarte (Maestro- und Postcard);
2. Kreditkarte;
3. Reischecks;
4. Cashkarte;
5. Kundenkarte;
6. E-Banking

**43. Worauf achten Sie beim Gebrauch einer Maestro-Karte oder einer Postcard?**

Pincode nie gemeinsam mit Karte aufbewahren;

Pincode verdeckt eingeben

Bei Kartenverlust/unbeabsichtigter Pincode-Weitergabe: Karte sofort sperren lassen, da die Bank nur Geld zurückerstattet von gesperrten Karten.

**44. Ordnen Sie die aufgeführten Zahlungsmöglichkeiten den entsprechenden Aussagen zu:**

- a) Kreditkarte
  - b) Kundenkarte
  - c) Traveler-Check
  - d) Postcard oder Maestocard
- 
- A) Zahlungen werden mit Eingabe des PIN-Code getätigt **d)**
  - B) Wird auch *versichertes Bargeld* genannt **c)**
  - C) registriert unter Umständen das Kaufverhalten **b)**
  - D) Die angeschlossenen Geschäfte müssen auf dem Kaufpreis eine Provision entrichten **a)**
  - E) Jeder Einkauf wird dem Konto des Karteninhabers direkt belastet. **d)**
  - F) Alle Einkäufe innerhalb eines Zeitrahmens (z.B. 1 Monat) werden dem Konto des Karteninhabers zu einem bestimmten Termin belastet. **a)**
  - G) Gilt als sehr sicheres Zahlungsmittel; vor allem auf Reisen. **c)**

**45. Viele Haushalte bezahlen z.B. ihre Miete per Dauerauftrag. Nennen Sie zwei Merkmale des Dauerauftrages!**

- Der Betrag ist immer gleich hoch.
- Er wird immer zum selben Punkt an den Begünstigten überwiesen.
- Die Bank handelt auf Anweisung des Kontoinhabers.
- Der Dauerauftrag kann vom Kontoinhaber jederzeit gestoppt werden.

## ***Sparen und Geldanlage***

---

**46. Ohne Banken funktioniert die Wirtschaft nicht. Welche wichtige Aufgabe übernehmen die Banken im Wirtschaftsgeschehen?**

- Die Banken bewahren Spareinlagen auf und bezahlen den Sparern dafür einen kleinen Zins.
- Die Spareinlagen werden als Kredite für Investitionen an Unternehmen und Private weitergegeben. *Diesen Vorgang bezeichnet man auch als „Schmiermittel der Wirtschaft“.*

**47. Was versteht man unter Aktiv- und Passivgeschäft der Banken?**

Aktivgeschäft (auch Kreditgeschäft genannt)

- Die Banken leihen Kapital an Unternehmen und Private. Die Banken erhalten dafür einen Zins(dieser ist höher als der, den sie den Sparern bezahlen!).

Passivgeschäft: (auch Vermögensverwaltung genannt)

- Die Banken nehmen Spargelder entgegen und verwalten sie; sie entrichten dafür einen kleinen Zins an die Sparer.

**48. Was verstehen Sie unter einer konservativen und einer eher aggressiven Geldanlage?**

konservative Geldanlage

- Risiko klein – Ertrag klein

aggressive Geldanlage

Risiko gross - Ertrag gross (wenn es gut geht...)

**49. Herr Markus Bucher, Aarestr. 6, 4500 Solothurn gewährt Susanne Kummer, Waldstr. 2, 4600 Olten am 1. Juli 20XX ein Darlehen von CHF 5000.-. Sie kommen überein, dass das Darlehen in fünf Jahren zurückzuzahlen ist und dass Herr Bucher einen Zins von 1.5 %, zahlbar jeweils per 30. Juni, erhält.**

**Schreiben Sie einen korrekten Darlehensvertrag !**

**Darlehensvertrag**

Herr Markus Bucher, Aarestr. 6, 4500 Solothurn gewährt Susanne Kummer, Waldstr. 2, 4600 Olten am 1. Juli 20XX ein Darlehen von CHF 5000.-. Das Darlehen ist in fünf Jahren, bis am 30. Juni 20XX zurückzuzahlen und mit 1.5% zu verzinsen. Der Zins wird jeweils am 30. Juni fällig.

Unterschrift

Unterschrift

Susanne Kummer

Markus Bucher

**50. Das Ehepaar Meier möchte mithilfe eines Hypothekarkredites ein Haus kaufen. Welche Sicherheiten will die Bank, damit sie Meiers die Hypothek gewähren kann?**

Errichtung eines Grundpfandes:

Angemessenes Eigenkapital (ca. 20% des Kaufbetrages)

Sicheres Einkommen (reicht der Lohn?)

Ev. Bürgschaft

**51. Was versteht man unter einem „Konsumkredit“?**

Es ist ein Kredit, um privaten Konsum, für den das Einkommen nicht reicht, zu finanzieren; man verschuldet sich, ohne dafür einen Gegenwert zu erhalten, mit dem wieder Kapital geschaffen werden kann.

**52. In welchem Gesetz werden die Konsumkredite geregelt?**

Konsumkreditgesetz KKG

**53. Ein Konsumkredit ist an bestimmte gesetzliche Bestimmungen gebunden. Zählen Sie 3 auf!**

- Ein Konsumkreditvertrag bedarf der schriftlichen Form.
- Kreditgeber müssen die Kreditfähigkeit des Kreditnehmers überprüfen.
- Von einem Konsumkredit kann man innert 7 Tagen zurücktreten.
- Max. Zins von 15%

**54. Welches sind häufige Verschuldungsgründe in der Schweiz? Nennen Sie 3!**

Konsumverhalten/Fehleinschätzung der finanziellen Möglichkeiten

Veränderte familiäre Bedingungen (z.B.: Scheidung)

Arbeitslosigkeit/Erwerbseinbusse

Leasing

Krankheit/Unfall

**55. Mit welchen Konsequenzen muss ein Schuldner rechnen, wenn er die Schulden nicht begleichen kann?**

Er wird betriebl., u.U. gepfändet (Lohn)pfändung;

in aussichtslosen Fällen muss man Privatkonkurs anmelden

**56. Zählen Sie die drei Möglichkeiten auf, wie man auf eine Betreibung reagieren kann!**

- Rechtsvorschlag erheben (man ist mit der Forderung als Ganzes oder in Teilen nicht einverstanden)
- Stillschweigen
- Bezahlen der Schuld

**57. Welches ist die Hauptaufgabe der schweizerischen Nationalbank SNB?**

Sie soll den Geldumlauf steuern, den Zahlungsverkehr erleichtern und eine dem Interesse des Landes dienende Geldpolitik betreiben.

## Unterrichtsthema 3: Freizeit – arbeitsfreie Zeit oder mehr als das?

### Freizeit und Ausbildung

---

58. Geben Sie Ihrem Unterstift 3 Ratschläge, damit er die die Lehrzeit erfolgreich durchlaufen kann!

**Arbeit-, Lern- und Freizeit planen**

**Sich selber motivieren/Ziel der Ausbildung erkennen**

**Regeln im Betrieb und in der Schule respektieren**

**Unterricht als Lernzeit nutzen**

**Bei Lernschwierigkeiten frühzeitig Hilfe organisieren**

59. Welche Lern- und Arbeitstechniken kennen Sie? Nennen Sie 3!

**Agenda führen, Notizen machen, Zusammenfassungen schreiben, Mindmap, Cluster,**

**Lernpartnerschaft bilden, Materialien strukturiert ablegen, kurze und regelmässige**

**Lernintervalle sind besser als einmalige lange, etc.,**

### Freizeit und Erholung

---

60. Welche Aussagen treffen zu? Kreuzen Sie an!

- a) **Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in der Schweiz liegt bei ca. 42 Stunden.**
- b) Die wöchentliche Arbeitszeit hat in den letzten hundert Jahren stark zugenommen.
- c) In den letzten Jahren musste vor allem im Bereich Arbeitsverkehr eine grosse Zunahme verzeichnet werden.
- d) **In den letzten Jahren musste vor allem im Bereich Freizeitverkehr eine grosse Zunahme verzeichnet werden. X**

61. Viele Menschen sind in ihrer Freizeit in einem Verein aktiv. In welchem Gesetz schlagen Sie nach, wenn Sie sich über die gesetzlichen Bestimmungen zum Verein informieren wollen?

**Im Zivilgesetzbuch ZGB**

62. Welche Vereinsarten gibt es? Nennen Sie 4 Arten mit je einem konkret existierenden Vereinsbeispiel!

**Politische Vereine: alle Parteien wie FDP, CVP, SP, etc.**

**Kulturelle und künstlerische Vereine: Kulturfabrik Kofmel, Kunstverein Solothurn**

**wohltätige Vereine: Spitex, Samariterbund, Lebensrettungsgesellschaft**

**Religiöse Vereine: Jungwacht/Blauring, CEVI, Freikirchen**

**Wissenschaftliche Vereine: Diabetes-Gesellschaft**

**Gesellige Vereine: Wandergruppe Sommervogel Olten, Jassclub Matterhorn**

63. Jede Person hat das Recht, mit mindestens zwei Gesinnungsfreunden einen Verein zu gründen. Rechtlich entsteht ein solcher durch

- a) die Bewilligung des Gerichtspräsidenten.
- b) das formlose, mündliche Einverständnis aller Gründer und Gründerinnen.
- c) **die Annahme der schriftlichen Statuten durch eine Abstimmung.X**

**64. Erklären Sie den Begriff „Statuten“!**

**Statuten sind die „Regeln“ des Vereins. Sie geben dem Verein die rechtliche Grundlage (ähnlich wie Verfassung und Gesetze einer Gesellschaft). Sie erklären, was die Mitgliedschaft bedeutet und welches die Ziele des Vereins sind. Ausserdem ist festgehalten, wie der Vorstand bestellt wird und wie hoch die Mitgliederbeiträge maximal sein dürfen.**

**65. Welche Funktion hat in einem Verein**

- a) der Präsident? **er führt den Verein: er beruft Sitzungen ein und leitet sie**
- b) die Kassierin? **verwaltet die Finanzen, führt Buchhaltung und erstattet Bericht**
- c) der Revisor? **Überprüft die Buchhaltung des Kassiers**
- d) die Aktuarin? **schreibt die Protokolle der Sitzungen und Versammlungen**
- e) der Beisitzer? **bringt Fachwissen ein; erfüllt Spezialaufgaben**

**66. Welche der folgenden Aussagen über den Verein sind richtig?**

- a) **Vereinsbeschlüsse sind nur rechtsgültig, wenn sie von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst werden. x**
- b) Die Rechnungsrevisoren sind Vorstandsmitglieder.
- c) Mitglieder können nur durch Urteil eines Richters aus dem Verein ausgeschlossen werden.
- d) **Über Geschäfte, die nicht rechtzeitig angekündigt worden sind, kann ein Beschluss nur dann gefasst werden, wenn die Statuten dies ausdrücklich gestatten. X**
- e) **Für die Entstehung eines Vereins sind schriftliche Statuten nötig. X**
- f) Wenn der Vorstand nicht will, muss keine Mitgliederversammlung stattfinden.
- g) Bei Abstimmungen an der Hauptversammlung haben die Mitglieder des Vorstandes kein Stimmrecht.
- h) Mitglieder können nur durch Gerichtsurteil ausgeschlossen werden.
- i) Der Präsident entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder.

**67. Zum Vorstand eines Vereins gehören:**

- X a) Aktuar** b) Stimmzähler **X c) Präsident** d) Rechnungsrevisoren **X d) Kassier**

**68. Das oberste Organ eines Vereins ist**

- a) der Präsident
- b) der Vorstand
- c) der Rechnungsrevisor
- d) **die Mitgliederversammlung X**

**69. Die Vereinigungsfreiheit ist ein Grundrecht. Nennen Sie 3 weitere Grundrechte!**

**Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit, Recht auf Leben und persönliche Freiheit, Glaubens,- Gewissens- und Religionsfreiheit, Rechtsgleichheit, Recht auf soziale Sicherheit**

**70. Nennen Sie 2 Freizeitbeschäftigungen mit grosser Unfallgefahr!**

**Ballspiele/Fussball spielen, Wintersport/Ski fahren,**

**71. Nennen Sie 3 Leistungen, welche die Unfallversicherung in einem Schadenfall bezahlt.**

**Behandlungskosten (Arzt, Spital, Medikamente)**

**Auszahlung eines Taggeldes ab dem 3.Tag nach dem Unfall (80 % des Lohnes)**

**Kostenvergütungen an Transportkosten**

**Zahlungen für Integritätsschäden**

**Hinterlassenenrente**

**Invalidenrente**

**72. Zählen Sie drei Freizeitbeschäftigungen auf, welche ökologisch bedenklich sind!**

**Städtekurztrips per Flugzeug**

**Heliskiing**

**Shoppen zum Wegwerfen**

**Etc.**

**73. Was versteht man unter dem Begriff „Ökologie“?**

**griechisch „ΟΙΚΟΣ“, Haus, Haushalt“ und ΛΟΓΟΣ „Lehre“, also „Lehre vom Haushalt“:**

**Als Wissenschaftszweig der Biologie will die Ökologie die Zusammenhänge und**

**Wirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt verstehen.**

***Ökologie bezeichnet heute häufig die Lehre bzw. Handlungsweisen, die dem Umweltschutz oder einem nachhaltigen Wirtschaften dienen. Um die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden, versucht man heute die Folgen von Eingriffen des Menschen in die natürlichen Kreisläufe vorzusehen.***

## Unterrichtsthema 4: Konsumieren – gewusst wie!

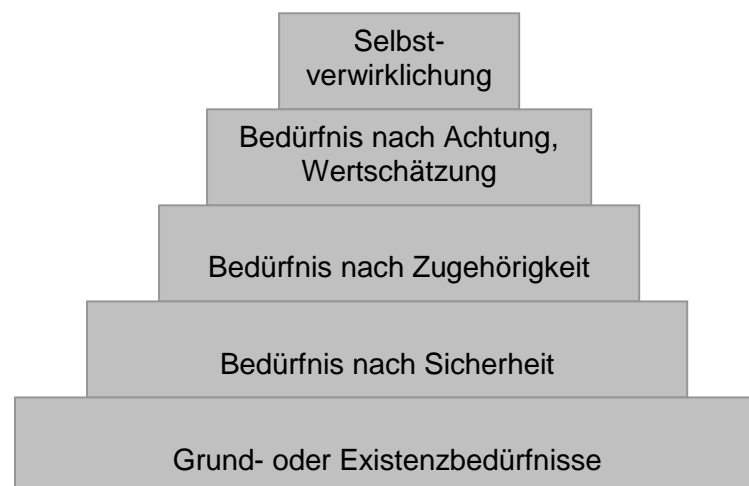
### Lebensqualität, Wohlstand und Wohlfahrt

---

#### 74. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

- |   | R                                | f                                |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Wohlstand umfasst neben materiellen Gütern auch immaterielle Werte.                          | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Je mehr materielle Güter der Bevölkerung zur Verfügung stehen, desto höher ist der Wohlstand | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c) Wohlfahrt ist ohne Wohlstand nicht möglich.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| d) Wohlfahrt ist eine andere Bezeichnung für Reichtum.  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| f) Wohlfahrt ist eine andere Bezeichnung für Lebensqualität.                                    | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

#### 75. Menschen haben unzählige Bedürfnisse. Maslow hat diese Bedürfnisse in Kategorien zusammengefasst



Erklären Sie in vollständigen Sätzen und unter Anführung eines Beispiels, was unter den einzelnen Bedürfniskategorien zu verstehen ist:

1. Stufe: Ich habe Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen, damit ich überleben kann (z.B. Nahrung, Kleidung, Obdach)
2. Stufe: Ich lebe in einem Rechtsstaat (Gesetze schützen mich von der Willkür anderer)
3. Stufe: Ich wachse in einer Familie auf und pflege Kontakte und Beziehungen
4. Stufe: Ich möchte von meinem engeren Umfeld geliebt und respektiert werden.
5. Stufe: Ich erlerne das Geigenspiel (z.B.)

#### 76. Ordnen Sie die folgenden Güter einzelnen Bedürfniskategorien zu: Alarmanlage, Reis, Luxusuhr, Brot, Tanzkurs, Partnerschaftsvermittlung, Lebensversicherung, medizinische Grundversorgung. (Einzelne Güter lassen sich zwei Kategorien zuordnen!)

Reis: 1

Luxusuhr: 3,4 oder 5

Brot: 1

Tanzkurs: 3, 4 oder 5

Partnerschaftsvermittlung: 3 und 4

Lebensversicherung: 2

medizinische Grundversicherung: 1 und 2

Alarmanlage: 2

### 77. Individual- oder Kollektivbedürfnis?

Unterstreichen Sie jeweils die Kollektivbedürfnisse:

Ein Telefonanschluss, genügend Spitäler, ein Wintermantel, Bau von Kehrlichtverbrennungsanlagen, Polizei, Bau und Unterhalt von Strassen, Auto fahren, eine Wohnung

## Kaufrecht

---

### 78. Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- |  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a. Der Kauf, bei dem Lieferung und Zahlung zusammenfallen, heisst Kreditkauf.  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b. Eine Bestellung der Ware verpflichtet grundsätzlich zum Kauf.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c. Eine Liefermahnung ist die schriftliche Reklamation, weil die Ware noch nicht geliefert wurde.                                      | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| d. Ein Kaufvertrag kann mündlich abgeschlossen werden.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| e. Mit einer Mangelryge kann ich vom Verkäufer eine Wandelung, eine Minderung oder eine Ersatzleistung verlangen.                    | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| f. Der Barkauf kann formlos getätigt werden; es handelt sich hier nicht um einen Vertrag.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| g. Ein Kaufvertrag kann jederzeit rückgängig gemacht werden.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| h. Jemand nimmt bei der Bank einen Kredit auf und bezahlt damit bei Media-Markt eine Hifi-Anlage. Es handelt sich um einen Kreditkauf. | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| i. Verkäufer haftet dem Käufer auch für Mängel, die er nicht gekannt hat.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| k. Der Käufer ist nach Erhalt der Ware verpflichtet, sie auf Mängel zu prüfen.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

### 79. Ein Kaufvertrag wird rechtsgültig abgeschlossen sobald

- |  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) der Käufer auf eine verbindliche Offerte hin bestellt. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| b) die Ware bezahlt ist.                                   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| c) die Ware in einwandfreiem Zustand geliefert wird.       | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| d) der Käufer eine schriftliche Offerte erhalten hat.     | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |

### 80. Der Kaufvertrag

- |  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) ist nur gültig, wenn ein schriftlicher Vertrag vorliegt.                  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) tritt immer erst 5 Tage nach Abschluss in Kraft.                          | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| c) entsteht, zum Beispiel, mit der Bestellung auf eine verbindliche Offerte. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

### 81. Welche Preisangaben sind verbindlich?

- |   | r                                | f                                |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Preise in Prospekten und Katalogen   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Preisanschriften in Schaufenstern, im Geschäft                                     | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c) Preise in Inseraten  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| d) Preisvereinbarungen in Kaufverträgen, die nicht mit einem Vorbehalt versehen sind. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

### 82. Wer eine unbestellte Sendung erhält, die er nicht haben will,

- |  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) muss sie sofort an den Absender zurückgehen lassen; das Porto braucht er nicht zu bezahlen. | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) muss sie sofort frankiert an den Absender zurücksenden.                                     | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| c) muss dem Absender sobald als möglich mitteilen, es könne die unverlangte Sendung abholen.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| d) muss die Sendung nicht aufbewahren oder zurücksenden.                                       | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

### 83. Der Käufer erhält mangelhafte Ware.

- |   | r                                | f                                |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Er muss die Ware zurückschicken und Ersatz verlangen.  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Er behält die Lieferung, bezahlt die Hälfte des Preises und wartet die Reaktion des Verkäufers ab.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| c) Er meldet den Mangel dem Verkäufer schriftlich und schlägt diesem eine Wandelung, Minderung oder Ersatzlieferung vor. Die Ware bewahrt er auf, ohne sie zu brauchen. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| d) Er bezahlt die Ware und reklamiert anschliessend.  | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |

### 84. Auf einer Werbecarfahrt lässt sich Angela zum Kauf eines Wasserbettes überreden. Kostenpunkt: CHF 1300.-. Am nächsten Tag hat sie den Kauf bereut.

- a) Warum kann sie von diesem Kauf - einem sogenannten Haustürgeschäft - zurücktreten? Führen Sie mithilfe des Gesetzes 3 Gründe auf, die Angela zum Rücktritt berechtigen!

Werbecarfahrten fallen unter die rechtlichen Bestimmungen des sog. „Haustürkaufs“

Sie hat den Kauf nicht selber angeregt.

Es handelt sich um eine professionell organisierte Veranstaltung.

Der Kaufpreis ist höher als 100.-

Ein Rücktrittsrecht innert sieben Tagen ist gesetzlich garantiert.

b) Wie muss sie genau vorgehen, damit sie das Bett nicht kaufen muss?

Schriftlich den Rücktritt erklären

Brief eingeschrieben schicken

Den Brief spätestens am 7. Tag nach Vertragsabschluss der Post übergeben (Poststempel ist entscheidend)

## Konsumkreditverträge - Kleinkredite

---

### 85. Welche der folgenden Merkmale treffen auf einen Konsumkredit gemäss Konsumkreditgesetz zu?

Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an!

- |   | r | f |
|---|---|---|
| a) Unter das Konsumkreditgesetz fallen Kredite zwischen CHF 500.- und CHF 80'000.                         | X | O |
| b) Der Ehegatte/die Ehegattin muss den Vertrag mitunterzeichnen, damit er gültig wird.                    | O | X |
| c) Der Kreditgeber muss die Kreditfähigkeit des Kreditnehmers prüfen.                                     | X | O |
| d) Von diesem Vertrag kann man innert 7 Tagen zurücktreten  | X | O |
| e) Die Anzahl, Höhe und Fälligkeit der Raten müssen im Vertrag geregelt sein                              | X | O |
| f) Dieser Vertrag bedarf der schriftlichen Form.  | X | O |
| g) Der Vertrag tritt für den Käufer 3 Tage nach Erhalt eines beidseitig unterzeichneten Vertrags inkraft. | O | X |

### 86. Sie überlegen sich ein Auto zu leasen.

a) Nennen Sie 2 Vorteile, die das Leasing bietet!

- Das Auto ist sofort verfügbar; man muss nicht lange sparen/warten
- Das Auto ist neuwertig; es sind keine grösseren Reparaturen zu erwarten
- (Mein Gespartes kann ich für andere Zwecke einsetzen.)

b) Nennen Sie 2 Nachteile des Leasings!

- Leasing kommt teurer als Barkauf.
- Der Vertrag bindet; wenn man den Vertrag vorzeitig auflöst, kostet das zusätzlich zu den Leasinggebühren, da eine Abschreibungs-Gebühr hinzukommt
- Die vertraglich verpflichtete Vollkaskoversicherung erhöht die Kosten zusätzlich
- Ich bin vertraglich verpflichtet eine bestimmte Jahres-Kilometerzahl nicht zu überschreiten; das macht mich unfrei in der Benutzung des Fahrzeugs – oder bezahle noch einmal drauf.

### 87. Neben der monatlichen Leasingrate müssen noch weitere Kostenpunkte berücksichtigt werden. Nennen Sie weitere 4 Ausgaben!

- Obligatorische Vollkaskoversicherung
- Treibstoffkosten
- Motorfahrzeughaftpflichtversicherung
- Wartungskosten (Service etc.)
- Reifen
- Garage/Parkplatz

### 88. Behauptungen zum Leasing: Kreuzen Sie an!

- |   |        |        |
|---|--------|--------|
| a) Nach Ablauf des Leasingvertrages gehört das Auto dem Leasingnehmer.                | r<br>O | f<br>X |
| b) Die rechtlichen Bestimmungen zum Leasing sind im Konsumkreditgesetz KKG zu finden. | X      | O      |
| c) Wer ein Auto least, muss in aller Regel eine Vollkaskoversicherung abschliessen.   | X      | O      |

### 89. Der Leasingvertrag:

Beschreiben Sie 8 Fehler, resp. Ungenauigkeiten im untenstehenden Leasingvertrag mithilfe des Gesetzbuches!

|   |   |
|---|---|
| Leasinggeber:<br>Firma Wucherer & Hauübersohr<br>Fränklistrasse 13<br>3000 Bern | Leasingnehmer<br>Sterchi Hans<br>Bernstrasse 15,<br>2500 Biel   |
|   | Geburtsdatum: 12.07.19XX<br>Zivilstand: verheiratet   |
| Leasingsache:   | Toyota Maximal, Jahrgang 200x   |
| Nettopreis:   | CHF 27'000.-  |
| Monatliche Rate   | CHF 480.-   |
| Eintauschpreis nach 4 Jahren  | CHF 10 300.-  |
| Besonderes:   | Der Leasingnehmer verzichtet auf das Recht, innert 7 Tagen vom Vertrag zurückzutreten. Der Vertrag wird damit mit der Unterzeichnung rechtskräftig.<br>Auf eine Kreditfähigkeitsprüfung wird zugunsten des Kunden verzichtet. |
| Bern, im Juli 200X  |   |

#### Vgl. u.a. Art 11 KKG

1. Nettopreis = Barkaufpreis? Ungenaue Angabe
2. Anzahl und Fälligkeit der Raten fehlt
3. Verlangte Versicherungen fehlen
4. effektiver Jahreszins fehlt
5. Der Verzicht auf das Widerrufsrecht ist widerrechtlich.
6. keine Hinweise auf die Kreditfähigkeit des Leasingnehmers; Verzicht auf Überprüfung der Kreditfähigkeit ist widerrechtlich
7. Höhe einer allfälligen Kautions oder 1. höhere Monatsrate fehlt
8. Angabe des Restwertes bei Vertragsende fehlt.
9. Unterschriften fehlen
10. genaues Datum ist notwendig

## Betreibung auf Pfändung

---

### 90. Erklären Sie den Begriff „Betreibung“!

Zwangshafte Eintreibung von Schulden durch den Staat:

Kommt ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nach, kann der Gläubiger mithilfe des Betreibungsamtes sein Recht durchsetzen. Er leitet die Betreibung ein, d.h. erlässt seine Geldforderung über das Betreibungs- oder das Konkursamt zwangsweise eintreiben.

### 91. Ordnen Sie untenstehende Schritte in einer Betreibung auf Pfändung chronologisch!

*Gesuch um Rechtsöffnung, Fortsetzungsbegehren, Betreibungsbegehren  
Pfändungsankündigung, Verwertungsbegehren, Zahlungsbefehl, Versteigerung,  
Rechtsvorschlag, Pfändung*

- |                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| 1. Betreibungsbegehren     | 6. Pfändungsankündigung |
| 2. Zahlungsbefehl          | 7. Pfändung             |
| 3. Rechtsvorschlag         | 8. Verwertungsbegehren  |
| 4. Gesuch um Rechtsöffnung | 9. Versteigerung        |
| 5. Fortsetzungsbegehren    |                         |

## Verschiedene Vertragsarten unterscheiden

---

### 92. Ordnen Sie die folgenden Situationen dem entsprechenden Vertrag zu!

(Kaufvertrag K, Leasingvertrag L, Werkvertrag W, einfacher Auftrag EA)

- |  |    |
|--|----|
| a) Ich bestelle in der Buchhandlung ein Buch.  | K  |
| b) Ich erteile dem Schreiner den Auftrag, einen Küchentisch herzustellen.                | W  |
| c) Ich lasse mir beim Coiffeur eine neue Frisur machen.                                  | EA |
| d) Ich nutze ein Auto während drei Jahren und bezahle dafür der Garage monatliche Raten. | L  |
| e) Ich kann den Vertrag innert 7 Tagen widerrufen.                                       | L  |
| f) Ich kaufe bei e-bay einen Roller.   | K  |
| i) Ich melde mich beim Zahnarzt an für eine Kontrolluntersuchung.                        | EA |
| j) Ich lasse die Wohnung vom Maler streichen.  | W  |

## Entwicklung der Mobilität

---

### 93. Der private und der öffentliche Verkehr nehmen permanent zu. Nennen Sie drei Probleme, die vor allem der zunehmende Individualverkehr verursacht!

Umweltschäden (Luft-, Lärmbelastung; Sommerozon und Wintersmog)

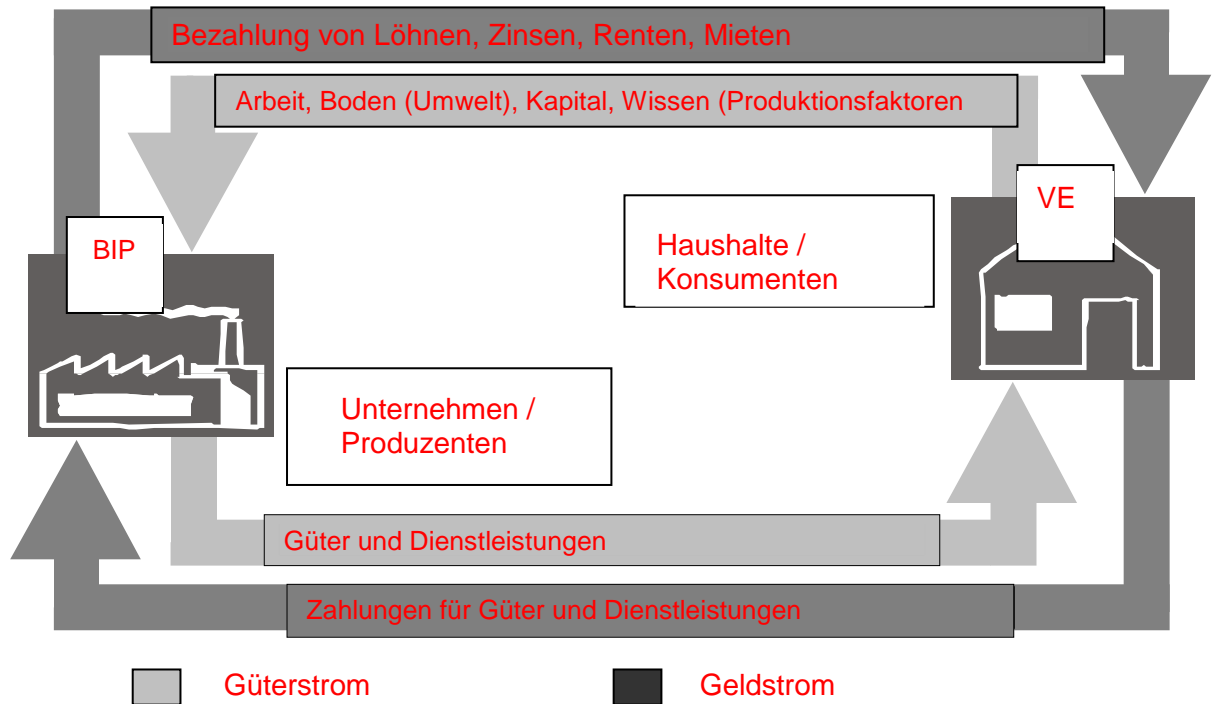
Staus und verstopfte Strassen

Strassenverkehrsunfälle

## Unterrichtsthema 5: Chancen und Risiken der Globalisierung

### Der einfache Wirtschaftskreislauf

94. Schreiben Sie alle notwendigen Angaben in die Rahmen ein!



95. Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an!

- a) Die privaten Haushalte stellen den Unternehmen Arbeit, Boden, Kapital und Wissen zur Verfügung.
- b) Gemeinden, die Kantone und der Bund zählen zu den öffentlichen Haushalten.
- c) Der Staat ist nie Produzent/Unternehmer, sondern nur immer Verbraucher bzw. Konsument.
- d) Die Entschädigung für Boden heisst Lohn.
- e) Das Bruttoinlandprodukt wird gemessen, indem man den Wert sämtlicher im Inland hergestellten Sachgüter und Dienstleistungen zusammenzählt.
- f) Wenn der Güterstrom kleiner ist als der Geldstrom, dann herrscht Inflation.
- g) Wenn der Güterstrom grösser ist als der Geldstrom, dann herrscht Deflation.
- h) Das Bruttoinlandprodukt BIP gibt Auskunft über den Wohlstand in einem Land.
- i) Das Wachstum einer Volkswirtschaft wird am BIP gemessen.
- j) Die Höhe des BIP pro Kopf gibt Auskunft über den Wohlstand in einem Land.
- k) Die Unternehmen werden in drei Wirtschaftssektoren eingeteilt.
- l) In den entwickelten Ländern arbeiten im dritten Sektor (Dienstleistungen) am wenigsten Beschäftigte.

96. Der erweiterte Wirtschaftskreislauf

Nennen Sie alle Wirtschaftsteilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf!

Unternehmen, Haushalte, Staat, Banken, Ausland

**97. Wer hat welche Rolle? Ordnen Sie die Zahlen den Buchstaben zu.**

- a) Öffentliche Aufträge vergeben und Subventionen bezahlen **B)**
- b) Kredite an Private gewähren **A)**
- c) Güter herstellen **C)**
- d) Die Geldmenge vergrössern oder verkleinern **D)**

- A) Banken
- B) Staat
- C) Produzenten
- D) Nationalbank

**98. Nennen und beschreiben Sie zwei Störungen im Wirtschaftskreislauf!**

**Inflation: Steigerung des allgemeinen Preisniveaus: Es ist zu viel Geld für zu wenige Güter vorhanden.**

**Deflation: Gegenteil der Inflation; Allgemeine Preissenkungen, da zu viele Güter produziert werden währenddem die Geldmenge nicht gewachsen ist..**

**99. Die Lastwagenfahrer eines ganzen Landes streiken zwei Monate lang.**

Beschreiben Sie, welche Auswirkungen ein grosser Streik auf den Wirtschaftskreislauf haben kann.

**Versorgungsknappheit; wirkt sich zuerst auf Güter des täglichen Bedarfs aus;**

**Hamsterkäufe; Preissteigerungen, Gedeihen des Schwarzmarktes, staatliche Eingriffe**

**(Preisregulierung, Güterverteilung, Polizeieinsätze...)**

**100. Nennen Sie eine in der Schweiz aktive Organisation, die sich für die Interessen der Arbeitnehmenden einsetzt!**

**Travail.Suisse, UNIA, VPOD,**

**101. Nennen Sie eine wichtige Organisation, die sich in der Schweiz für die Interessen der Arbeitgebenden/der Unternehmen einsetzt!**

**SWISSMEM, Schweizerischer Arbeitgeberverband,**

## **Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis**

---

**102. Ergänzen Sie folgende Aussagen:**

- a) Ist die Nachfrage grösser als das Angebot, dann **steigen** die Preise.
- b) Ist das Angebot **grösser** als die Nachfrage, dann sinken die Preise.
- c) Der **Markt** ist der Ort, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen.

## Das Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft

103. Erklären Sie knapp, was unter den folgenden Hauptmerkmalen der freien Marktwirtschaft zu verstehen ist:

a) Produktionsfreiheit:

Jeder kann produzieren, was und wo er will.

b) Handels- und Gewerbefreiheit

Alle können einem Gewerbe ihrer freien Wahl nachgehen und Handel treiben, wo und mit wem sie wollen.

c) Konsumfreiheit

Jede Person kann die Güter konsumieren, die sie will.

d) Gewinnstreben

Der Motor der wirtschaftlichen Tätigkeit wird durch das individuelle Gewinnstreben angetrieben. Aus diesem Grund braucht es Privateigentum.

e) Selbstlenkung

Der Markt reguliert sich selber. Der Staat greift nicht in den Markt ein, er garantiert nur die Freiheitsrechte.

104. Existiert das Modell „Freie Marktwirtschaft“ in der Realität?

- a) Ja
- b) Nein X

105. Die Wirtschaftsordnung der Schweiz ist die soziale Marktwirtschaft. Ordnen Sie die folgenden Merkmale und untenstehenden Instrumente einander zu!

| Merkmale   | Instrumente          |
|--|----------------------|
| Wettbewerbsgerechtigkeit                                       | Konsumentenschutz    |
| Soziale Sicherheit   | Sozialversicherungen |
| Sicherstellung von Dienstleistungen für kollektive Bedürfnisse | Bildung              |
| Verteilung des Volkseinkommens                                 | Steuerprogression    |
| Eingriffe in den Markt bei Fehlentwicklungen                   | Umweltschutz         |
| Wirtschaftshilfe für bestimmte Branchen und Regionen           | Direktzahlungen      |

### Instrumente

- a) *Steuerprogression*: Hohen Einkommen werden prozentual mehr Steuern berechnet als kleinen Einkommen.
- b) *Sozialversicherungen*: Sie schützen vor den Risiken Alter, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Krankheit und Unfall.
- c) *Konsumentenschutz*: Der Preisüberwacher interveniert, wenn Preise hoch gehalten werden, weil der Wettbewerb nicht spielt.
- d) *Umweltschutz*: Der Staat macht Vorschriften um die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft zu schützen.
- e) *Bildung*: Der Besuch der Volksschule ist unentgeltlich und obligatorisch.

f) *Direktzahlungen*: Mit Direktzahlungen werden landwirtschaftliche Betriebe unterstützt.

**106. Welche Aussagen treffen für die soziale Marktwirtschaft zu? Kreuzen Sie sie an!**

- f) Die soziale Marktwirtschaft will die persönliche wirtschaftliche Freiheit mit sozialer Sicherheit und Gerechtigkeit verbinden. **X**
- g) Die Wirtschaft funktioniert primär über den Markt. **X**
- h) Der Staat plant, welche Konsumgüter produziert werden sollen.
- i) Der Staat greift ins Wirtschaftsgeschehen ein, um soziale Spannungen und Fehlentwicklungen zu vermeiden. **X**
- j) Der Staat schützt kranke, invalide oder mittellose Menschen durch Sozialversicherungen. **X**
- k) Der Staat kann Wirtschaftszweige durch Subventionen unterstützen. **X**
- l) Der Staat garantiert ein Recht auf Arbeit.

**107. Welches sind Massnahmen des Staates zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen?**

Kreuzen Sie an

- a) Senkung der Lohnprozente für die AHV
- b) Gewähren von Stipendien **X**
- c) Erhöhen der Leistungen der Arbeitslosenversicherung **X**
- d) Ausbau des Schulwesens **X**
- e) Abschaffung der Erbschaftssteuern

### ***Das Wirtschaftsmodell der zentralen Planwirtschaft***

---

**108. Ein anderes Modell einer Wirtschaftsordnung ist die zentrale Planwirtschaft. Nennen Sie 3 Merkmale einer zentralen Planwirtschaft!**

Der Staat plant, was produziert werden soll.

Die Produktionsmittel (Boden, Fabriken, Maschinen, etc.) gehören dem Staat.

Durch Auszeichnungen und Vergabe von Privilegien (zB: Ferien, Auto) sollen Anreize geschaffen werden.

Die Bedürfnisse des Kollektivs werden stärker gewichtet als die des Individuums.

**109. Nennen Sie 1 Land, das nach einem planwirtschaftlichen System wirtschaftet!**

Nordkorea, China, Kuba

**110. Welche negative Folge kann sich durch die zentrale Planwirtschaft ergeben?**

- a) Es herrscht keine Arbeitslosigkeit, da der Staat den Erwerbstätigen ein Einkommen garantiert.
- b) Da der Einzelne kaum Privateigentum hat, ist die Leistungsbereitschaft der Arbeitskräfte am Arbeitsplatz geringer. **X**
- c) Es gibt weniger soziale Unterschiede in der Bevölkerung.
- d) Der Staat will Klassenunterschiede in der Gesellschaft vermeiden.

**111. Haben die folgenden Massnahmen des Bundes planwirtschaftlichen oder marktwirtschaftlichen Charakter?**

Ordnen Sie die Zahlen den Buchstaben zu.

- 1) Marktwirtschaftlichen Charakter
  - 2) Planwirtschaftlichen Charakter
- 
- a) Der Bund nimmt den Bauern Produkte zu vorgegebenen Preisen ab. **2**
  - b) Die Milchkontingentierung wird aufgehoben. **1**
  - c) Der Bund tritt das Monopol bei der Post ab. **1**
  - d) Der Staat ist bestrebt zu deregulieren. **1**
  - e) Der Staat macht der SBB und der Swisscom Auflagen, um den Service public

aufrecht erhalten zu können. 2

## ***Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung***

---

### **112. Was versteht man unter Nachhaltigkeit? Erklären Sie**

a) allgemein:

Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie die Bedürfnisse aller Menschen erfüllt, ohne dass dadurch die Möglichkeit nachkommender Generationen beeinträchtigt wird, ihre Bedürfnisse zu decken.

b) anhand eines Beispiels:

Wir sollen nur so viel Rohstoffe verbrauchen, wie auch wieder nachwachsen, resp. hergestellt werden können. zB in der Waldwirtschaft: Für jeden Baum, den man fällt, soll wieder ein neuer gesetzt werden,

### **113. Nennen Sie 2 Organisationen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen!**

WWF, Weltklima-Rat der UNO, Greenpeace, etc.

### **114. Welches der folgenden Labels steht für fairen Handel? Kreuzen Sie an!**

- a) Bio Suisse
- b) Max Havelaar
- c) IP - Suisse

## ***Globalisierung***

---

### **115. Die Welt ist zu einem Dorf geworden: Man spricht von Globalisierung. Woran erkennen Sie, dass wir in einer globalisierten Welt leben? Beschreiben Sie je ein Merkmal aus Wirtschaft, Kultur und Umwelt!**

Wirtschaft: Es ist heute möglich überall auf der Welt zu arbeiten; Unternehmen lagern Produktionsstätten in „billige“ Länder aus; grosse Konzerne wie MacDonalds und Co sind auf der ganzen Welt anzutreffen. Englisch als Weltstandardsprache

Kultur: Musik, Kleidung, Essgewohnheiten, Trends aller Art fassen in der westlichen Welt aber auch in allen anderen Metropolen Fuss. Eine gewisse Uniformierung macht sich bemerkbar.

Umwelt: grosse Probleme wie Klimawandel, Hunger, Seuchen/Pandemien müssen global angepackt werden, wenn man sie lösen will

### **116. Welche der folgenden Behauptungen ist richtig?**

- a) Unter Globalisierung versteht man die weltweite Angleichung der Zolltarife.
- b) Unter Globalisierung versteht man die weltweite Verflechtung von Wirtschaft, Politik und Kultur.
- c) Die Schweiz ist als neutraler und kleiner Staat von der Globalisierung nicht stark betroffen.
- d) Die Globalisierung und das Internet haben sich unabhängig voneinander entwickelt.

## ***Entwicklungszusammenarbeit / Internationale Organisationen***

---

**117. Es gibt viele Organisationen, die sich der Entwicklungszusammenarbeit (früher: Entwicklungshilfe) widmen, um die Situation in Entwicklungsländern zu verbessern. Nennen Sie je 2 solcher Regierungsorganisationen und 2 Nichtregierungsorganisationen (NGO)!**

|                             |                |
|-----------------------------|----------------|
| GO:                         | NGO            |
| DEZA                        | SWISSAID       |
| OECD                        | IKRK           |
| UNO mit Unterorganisationen | Helvetas, etc. |

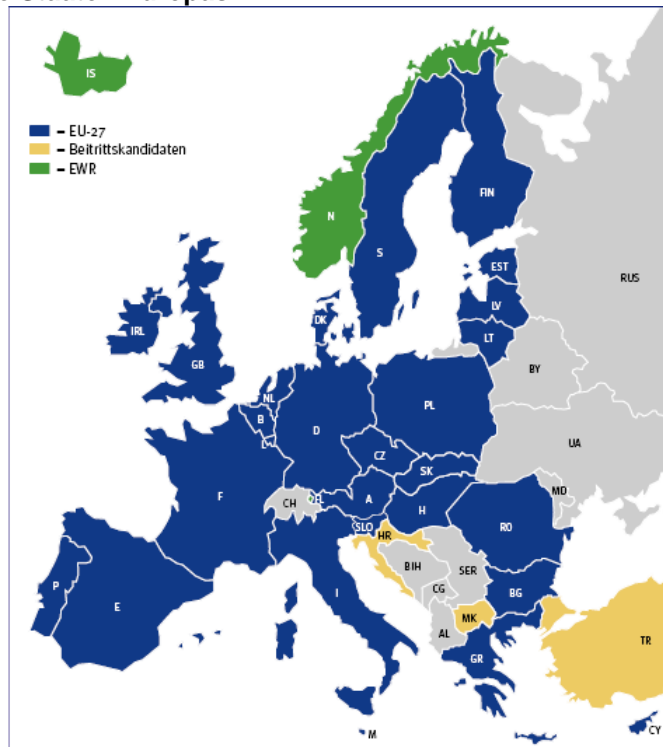
**118. Welche Merkmale kennzeichnet ein Entwicklungsland?**

- a) ein niedriges Einkommen pro Kopf der Bevölkerung **X**
- b) eine niedrige Kindersterblichkeit
- c) ein niedriges Bevölkerungswachstum
- d) eine hohe Analphabetenrate **X**
- e) eine hohe Lebenserwartung

**119. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an!**

- a) Die WTO ist die Verkehrsordnung des Welthandels. **X**
- b) Die WTO fördert die nationalen Märkte.
- c) Die WTO schlichtet Handelsdifferenzen zwischen den Nationen. **X**
- d) Die WTO fördert eine geordnete Liberalisierung des Welthandels. **X**

## 120. Kennen Sie die Staaten Europas?



### Mitglieder der EU (keine Abkürzungen)

|              |                 |
|--------------|-----------------|
| Portugal     | Polen           |
| Spanien      | Deutschland     |
| Frankreich   | Litauen         |
| Italien      | Lettland        |
| Malta        | Estland         |
| Zypern       | Finnland        |
| Griechenland | Schweden        |
| Slowenien    | Dänemark        |
| Österreich   | Holland         |
| Tschechien   | Luxemburg       |
| Slowakei     | Belgien         |
| Ungarn       | Grossbritannien |
| Bulgarien    | Irland          |
| Rumänien     |                 |

### EU-Beitrittskandidaten: Wie heissen die Staaten?

MK: Mazedonien

TR: Türkei

HR: Kroatien

### Nicht EU-Mitglied, aber Mitglied des europäischen Wirtschaftsraums:

Norwegen

Island

### Ex-jugoslawische Staaten, die weder Mitglied noch Beitrittskandidaten sind:

BiH: Bosnien

CG Montenegro

SER: Serbien

## **Restliche osteuropäische Staaten (ohne Russland)**

BY: Weissrussland

MD: Moldawien

UA: Ukraine

### **121. Was versteht man unter dem europäischen Binnenmarkt?**

Zwischen den einzelnen Staaten der EU bestehen keine Staatsgrenzen: Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital können innerhalb der EU frei zirkulieren. Es besteht eine den Staaten übergeordnete Regelung des Marktes (supranationale Ordnung). Es ist der grösste zusammenhängende Wirtschaftsraum der Welt.

### **122. Nennen Sie die 4 Grundfreiheiten der Europäischen Union!**

Freier Personen-, Waren-, Dienstleistungs-, und Kapitalverkehr

### **123. Die EU ist auf drei Säulen aufgebaut. Wie heissen sie?**

Wirtschafts- und Währungsunion

Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik

Zusammenarbeit in der Justiz- und Innenpolitik

### **124. Die Zusammenarbeit in der EU in der 1. Säule entspricht einer supranationalen Ordnung. Erklären Sie den Ausdruck „supranational“ in Bezug zur EU!**

Die einzelnen Staaten der EU müssen sich den Regelungen der EU unterziehen und können keine eigenen, der EU widersprechenden Marktregeln aufstellen.

### **125. Die Schweiz ist wirtschaftlich sehr stark mit der EU verbunden, ist aber nicht Mitglied der EU. Dies machte den Abschluss der Bilateralen Verträge I und II notwendig um einen erleichterten Zugang zu den Arbeits-, Waren- und Dienstleistungsmärkten der EU zu erhalten. Nennen Sie je ein Abkommen, das den Zugang erleichtert zum**

Arbeitsmarkt: **Abkommen über die Personenfreizügigkeit**

Warenmarkt: **Abkommen über den Abbau von technischen Handelshemmnissen**

Dienstleistungsmarkt: **Zinsbesteuerung von Vermögen von Personen mit EU-Wohnsitz**






### **126. Was versteht man unter „Freier Personenverkehr“ oder „Personenfreizügigkeit“ zwischen der EU und der Schweiz?**

Personen, die in der Schweiz eine Arbeitstelle oder einen Studienplatz nachweisen können oder die über genügend eigene Mittel haben, sollen sich in der Schweiz niederlassen können. Die Diplome müssen anerkannt werden. Und umgekehrt.

## Unterrichtsthema 6: Der Staat sind wir!

### Gesellschaftliche Problemstellungen und Interessenvertretung

127. Kreuzen Sie an, welche Partei welche der folgenden Aussagen unterstützen könnte:

|   |   |  |  |  |  |  |
|---|---|---|--|---|---|---|
| a | Der Markt soll's richten! Selbstverantwortung und Freiheit statt staatliche Bevormundung! |   |  |   |   |   |
| b | Neutralität! Unabhängigkeit! Keine fremden Richter!                                       |   |  |   |   |   |
| c | Der Staat muss sicherstellen, dass kein Mensch im Alter Armut leiden muss.                |   |  |   |   |   |
| d | Offroader sollten eigentlich verboten werden (Ausnahmen vorbehalten).                     |   |  |   |   |   |
| e | Wir sind die Partei der Mitte, der Familie und des Mittelstandes.                         |   |  |   |   |   |
| f | Soziale Gerechtigkeit!  |   |  |   |   |   |
| g | Sozialschmarotzern das Handwerk legen!  |   |  |   |   |   |

### 128. Dienstleistungen des Staates

Niemand bezahlt gerne Steuern. Dennoch beschliessen die Schweizer Stimmberechtigten ab und zu auch einmal eine Steuererhöhung. Sie tun das, weil sie sich vom Staat Gegenleistungen erwarten, die ihnen diesen Preis wert sind. Die Schweiz unterscheidet drei Ebenen der Staatlichkeit (Gemeinde, Kanton, Bund), und entsprechend zahlen wir Steuern an drei verschiedene staatliche Ebenen bzw. Behörden. Im Folgenden sind einige Aufgaben aufgelistet. Entscheiden Sie, ob es sich um staatliche Aufgaben handelt und wer allenfalls (in erster Linie) dafür zuständig ist.

|   |   | keine staatliche Aufgabe | Bund | Kanton(e) | Gemeinde |
|---|---|--------------------------|------|-----------|----------|
| a | Altersvorsorge                                  |                          | x    |           |          |
| b | Spitalwesen                                     |                          |      | x         |          |
| c | Grundschulen                                    |                          |      | x         |          |
| d | Autobahnen                                      |                          | x    |           |          |
| e | Weihnachtsgeschenke                             | x                        |      |           |          |
| f | Armee   |                          | x    |           |          |
| g | Festsetzung von Mindestlöhnen für alle Branchen | x                        |      |           |          |

**129. Organe des Kantons und des Bundes und deren Funktion**

Aussagen zur Gewaltenteilung:

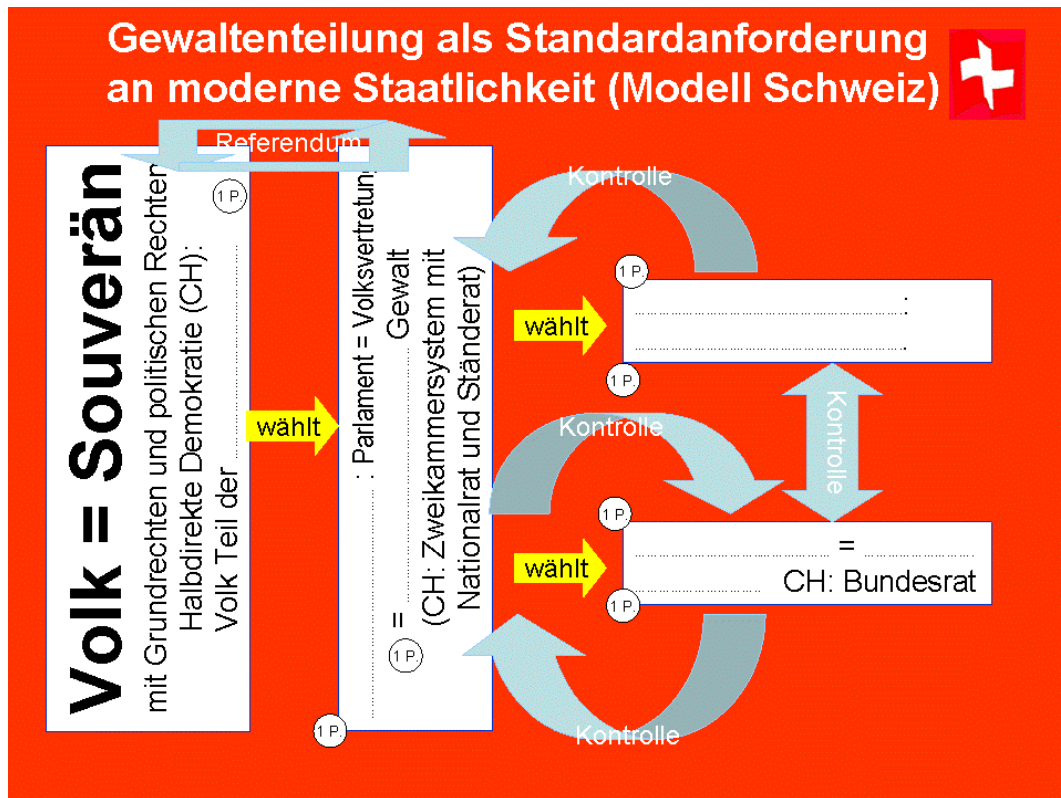
**Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!**

- |   |   |   |
|---|---|---|
|   | r | f |
| a) Die Gewaltenteilung ist eines der Merkmale eines modernen Rechtsstaates.                                       | x | O |
| b) Mitglieder der Regierung dürfen gemäss dem Grundsatz der Gewaltenteilung nicht Mitglieder des Parlaments sein. | x | O |

**130. Gewaltenteilung:**

**Welche drei Staatsfunktionen (Gewalten) unterscheidet die Lehre von der Gewaltenteilung?**

Füllen Sie die Lücken in der unten stehenden Grafik aus (wo nötig, soll der Fachbegriff [Fremdwort] sowohl wie die deutsche Umschreibung eingesetzt werden):



**Bundesversammlung  
gesetzgebende Gewalt  
Legislative**

**(Bundes)gericht  
richterliche Gewalt  
Judikative**

**Regierung  
ausführende G  
Exekutive**

**131. Ordnen Sie die nachfolgend angeführten Behörden einer der drei Gewalten zu.**

Verwenden Sie zu deren Bezeichnung den Anfangsbuchstaben des jeweiligen Fachbegriffs für die Bezeichnung der jeweiligen Gewalt.

|    |                                | Initiale |    | Initiale        |          |
|----|--------------------------------|----------|----|-----------------|----------|
| a) | Bundesrat                      | <b>E</b> | e) | Amtsgericht     | <b>J</b> |
| b) | Kantonsrat                     | <b>L</b> | f) | Friedensrichter | <b>J</b> |
| c) | Gemeinderat (kleine Gemeinde)  | <b>E</b> | g) | Ständerat       | <b>L</b> |
| d) | Gemeinderat (grosse Gemeinde*) | <b>L</b> | h) | Nationalrat     | <b>L</b> |

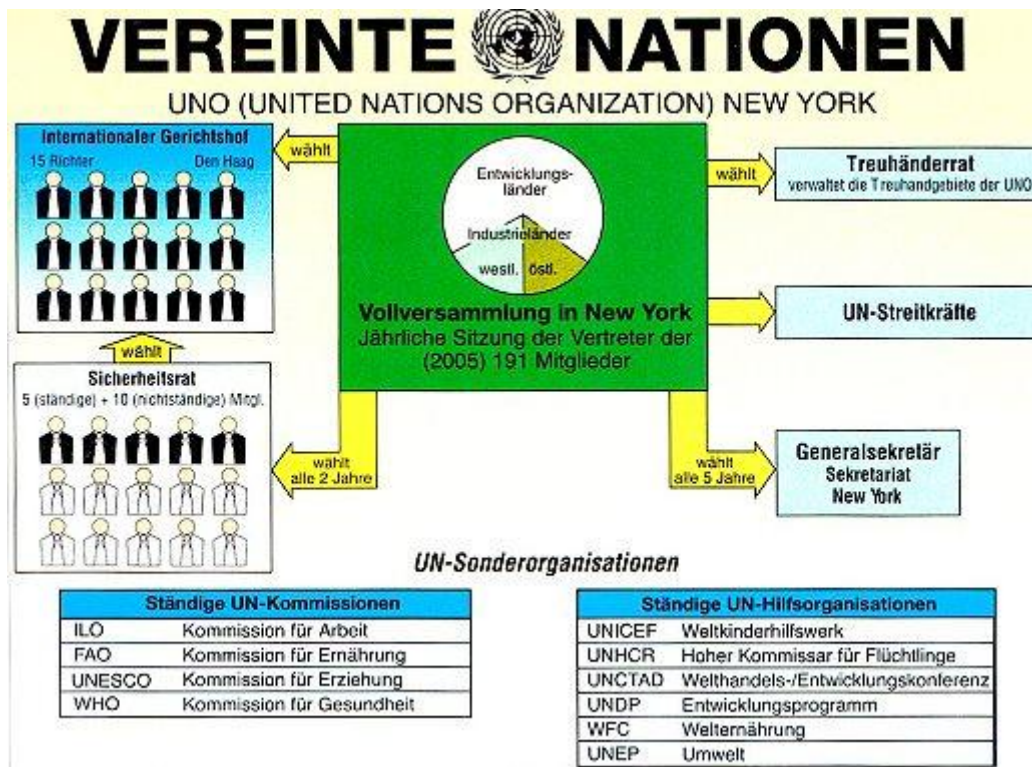
\*mit ausserordentlicher Gemeindeorganisation, zB Olten

**132. Föderalismus:**

Welche der nachfolgenden Aussagen treffen zu, welche nicht? (Korrigieren Sie die nicht zutreffenden Aussagen!)

- |   |  |     |
|---|--|-----|
|   | r  | f   |
| a | Staaten, die aus weitgehend selbständigen (d.h. souveränen) Teilstaaten bestehen, nennt man Staatenbund. ... <b>nennt man Bundesstaat</b>  | O X |
| b | Bundesstaaten nennt man auch «Föderationen» bzw. föderalistische Staaten (von lateinisch <foedus> = Bündnis)   | X O |
| c | Die Kantone sind in demselben Masse souverän wie der Bund; so steht es in der Bundesverfassung (BV,3). <b>eingeschränkte Souveränität</b>  | o X |
| d | Das Gegenteil eines Bundesstaates ist ein Zentralstaat, in dem die wichtigsten Entscheidungen zentral gefällt werden und die Mitsprache der Regionen minim bleibt.                   | X O |
| f | Die Schweizerische Eidgenossenschaft besteht seit 1291 als Bundesstaat. <b>bis 1798 Staatenbund; 1848 ist das Geburtsjahr der modernen Schweiz als Bundesstaat</b>                   | O X |
| g | In der Schweiz haben wir einen «subsidiären» Föderalismus, das heisst, der jeweils höheren Staatsebene werden nur Aufgaben zugewiesen, die auf der unteren nicht zu bewältigen sind. | X O |

**Die UNO**



- 133. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!** richtig falsch
- a. Die Ziele der UNO sind Friedenssicherung, Vermittlung in Konfliktfällen, Förderung der internationalen Zusammenarbeit und Schutz der Menschenrechte.
- b. Die grossen Staaten haben in der UNO-Generalversammlung mehr Stimmen als kleine Länder.
- c. Die UNO Generalversammlung erlässt für alle Mitgliedsstaaten verbindliche Gesetze.
- d. Die UNO hat fünf Hauptorgane und viele Sonderorganisationen.
- e. Die UNO organisiert auch Weltklimakonferenzen.
- f. Der amtierende Generalsekretär heisst   
 1. Ban Ki Moon; Südkorea    
 2. Kofi Annan, Ghana
- g. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der UNO sind Entwicklungsländer.

**134. Die 5 ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates entsprechen den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs plus China. Welches sind also die 5 ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates?**

**China, USA, Russland, China, Frankreich und Grossbritannien**

**135. Welche Aussage zum Sicherheitsrat der UNO ist korrekt?**

- a) Die 5 ständigen Mitglieder im Sicherheitsrat sind die USA, Russland, China, Frankreich und Grossbritannien.
- b) Im Sicherheitsrat haben die 5 ständigen Mitglieder ein Vetorecht.
- c) Der Sicherheitsrat kann militärische Sanktionen gegen ein Land anordnen, das Völkerrecht bricht und den Weltfrieden gefährdet.
- d) Der Sicherheitsrat kann militärische Sanktionen gegen ein Land anordnen, in dem die Menschenrechte verletzt werden («humanitäre Intervention»).

**136. Welche Aussage zum Verhältnis Schweiz – UNO ist falsch?**

- a) Nach dem ersten Weltkrieg trat die Schweiz der Vorgängerorganisation der UNO, dem Völkerbund, bei (Volksabstimmung vom 16. Mai 1920).
- b) 1986 hat die Schweizer Bevölkerung einen UNO-Beitritt deutlich abgelehnt
- c) In der Volksabstimmung vom 3. März 2002 haben Volk und Stände beschlossen, als 190. Mitglied der UNO beizutreten.
- d) 1994 hat das Schweizervolk in einer Volksabstimmung entschieden, der UNO Blauhelmtuppen zur Verfügung zu stellen.

**137. Zählen Sie auf, für welche Zwecke Steuern erhoben werden!**

Fiskalpolitische Zwecke: zB: Umweltschutz, Bildungswesen, Militär, Strassenbau, Wasserversorgung

Sozialpolitische Zwecke: zB: Alters- und Invalidenrenten, Krankenkassenbeiträge, Spitäler, Fürsorgewesen, Alters- und Pflegeheime

Wirtschaftspolitische Zwecke, zB: Subventionen an Kantone, Wirtschaftsförderung, Orts- und Regionalplanung

**138. Nennen Sie je 2 direkte und indirekte Steuern!**

Direkte Steuern: Einkommenssteuer, Vermögenssteuer, Verrechnungssteuer, Wehrpflichtersatz,....

Indirekte Steuern: Mehrwertsteuer, Tabak- und Alkoholsteuer, Zölle,...

**139. Was versteht man unter dem Begriff „Steuerprogression“?**

Je höher der zu versteuernde Betrag (Einkommen bzw. Vermögen), desto höher der Steuersatz bzw. der prozentuale Anteil, der als Steuer abgeschöpft wird. (Besteuerung wächst überproportional, nicht linear.)

**140. Nennen und erklären Sie einen Zweck, der mit der Steuerprogression erreicht werden soll!**

Soziale Gerechtigkeit / Entlastung der wirtschaftlich Schwachen / Mehrbelastung der wirtschaftlich Starken / soziale Umverteilung

**141. Aussagen zur Verrechnungssteuer:**

**Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!**

- |  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Die Verrechnungssteuer wird auf allen Konsumgütern als Mehrwertsteuer verrechnet.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Die Verrechnungssteuer wird auf <u>Erträgen</u> des beweglichen Vermögens (Sparhefte, Aktien, Obligationen usw.) sowie auf Lotteriegewinnen erhoben.  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c) Die Verrechnungssteuer beträgt 35% des Vermögens.   | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| d) Zweck der Verrechnungssteuer ist die Eindämmung der Steuerhinterziehung; sie wird denen, die ihre Steuererklärung in den relevanten Punkten ehrlich ausfüllen, zurückerstattet, den anderen hingegen nicht. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| e) Die Verrechnungssteuer ist eine so genannte Quellensteuer, eine Steuer also, die direkt an der Quelle abgezogen und an den Fiskus abgeführt wird.   | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

**142. Aussagen zu den Steuern**

**Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!**

- |   | r                                | f                                |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Einsprachen gegen die Steuerveranlagung sind grundsätzlich möglich; die Frist beträgt in der Regel 30 Tage.                                      | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| b) Wer die Zahlungsfristen nicht einhält, wird gemahnt und kann betrieblen werden; er bzw. sie muss ausserdem Verzugszinsen zahlen                  | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c) Private Motorfahrzeuge gelten als Vermögenswerte und sind zum Neuwert als Vermögen in der Steuererklärung anzugeben.                             | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| d) Einkommen und Vermögen beider Ehepartner werden zusammen, aber zu einem günstigeren Tarif, als er für Alleinstehende angewendet wird, besteuert. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

143. «Für die Steuern lege ich nichts auf die Kante», meint Ihr Kollege Hans, «die bezahle ich mit meinem 13. Monatslohn.» Wie beurteilen Sie diese Meinung? Was empfehlen Sie ihm?

Diese Meinung ist falsch. Ursina Kaper Hartmann schreibt dazu in der SonntagsZeitung:

«Viele schieben die Steuerzahlungen vor sich her, bis Ende Jahr der 13. Monatslohn eintrifft.

**Eine trügerische Hoffnung:** Der Dezember ist ein teurer Monat, und das Geld sitzt locker in der Tasche. Mit dem 13. Monatslohn auf dem Konto ist der Anreiz gross, sich endlich auch mal etwas Schönes zu leisten: ein paar Tage verdiente Ferien, eine besondere Anschaffung. So türmen sich ende Jahr die Rechnungen.»

**Empfehlung:** «Steuern gehören ins Budget; es sollte monatlich ein Betrag auf die Seite gelegt werden».

144. Erklären Sie die folgenden Begriffe:

*Einkommen:*

**Einnahmen** aufgrund von **Arbeit** (Haupt- und Nebenerwerb) sowie **Erträge von Vermögen**. Ferner: Erwerbsersatzleistungen wie Renten

*Vermögen*

**Vorhandene Vermögenswerte/Kapitalien** (Aktiven abzüglich Passiven); **z.B.:** Geld, Wertpapiere, Immobilien

*Abzüge:*

**Ausgaben der Steuerpflichtigen, die einem bestimmten (sozialpolitischen) Zweck dienen, können bis zu einem gewissen Betrag vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden**

(Versicherungsprämien, Krankheitskosten, Abzug für gemeinnützige Zuwendungen, Beiträge an die berufliche Vorsorge und die gebundene Selbstvorsorge, Abzug für Alimente.

*steuerbares Einkommen*

**(Jahres)Einkommen – Abzüge = steuerbares Einkommen: Dieser Betrag entscheidet über die Höhe der zu bezahlenden Steuer.**

145. Erklären Sie die Folgen einer nicht und/oder zu spät eingereichten Steuererklärung.

- Zu spät einreichen: Mahnung und Busse;
- Nicht einreichen: Steuerbehörde schätzt ein, wie hoch das steuerbare Einkommen/Vermögen ist; Beschwerde gegen diese Einschätzung nur möglich, falls offensichtlich falsch eingeschätzt wurde (wenig Chancen auf Erfolg)

## **Mitbestimmungsrechte**

---

146. Welche politischen Rechte haben handlungsfähige Schweizer Bürger/innen? Nennen Sie sie!

Wahlrecht, Stimmrecht, Referendumsrecht, Initiativrecht,

**147. Nennen 4 weitere Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Partizipation!**

Petition lancieren/unterschreiben, Leserbriefe schreiben, einer Partei beitreten, demonstrieren, sich informieren und eine Meinung bilden,

**148. Nennen Sie die Unterschiede zwischen Volksinitiative und obligatorischem und fakultativem Referendum bezüglich Absicht, formalen Bedingungen des Zustandekommens, Annahme der Vorlagen.**

|   | <b>Volksinitiative</b>   | <b>Obligatorisches R.</b>  | <b>Fakultatives R.</b>   |
|---|--|--|--|
| <b>Zweck dieses Mitbestimmungsrechtes</b> | <b>Volk kann Veränderungsvorschläge machen; Bei Annahme der Initiative wird die Verfassung geändert.</b> | <b>Teil- oder Gesamtrevisionen der Verfassung sowie Beitritt zu supranationalen Organisationen oder Organisationen der kollektiven Sicherheit sollen vom Volk entschieden werden</b> | <b>Das Volk soll über ein vom Parlament beschlossenes Gesetz abstimmen können. Ebenso über unbefristete und unkündbare Beitritte zu internationalen Organisationen</b> |
| <b>Zustandekommen</b>                     | <b>Sammeln von 100'000 U. innert 18 Monaten</b>  | <b>wird obligatorisch dem Volk vorgelegt (keine Unterschriften notwendig)</b>  | <b>Sammeln von 50'000 Unterschriften (oder 8 Kantone) innert 100 Tagen nach Veröffentlichung des Gesetzes</b>  |
| <b>Annahme</b>                            | <b>Volks- und Ständemehr (doppeltes Mehr)</b>  | <b>Volks- und Ständemehr (doppeltes Mehr)</b>  | <b>Volksmehr (einfaches Mehr)</b>  |

**149. Abstimmungstechnische Fachbegriffe:**

**a) Ergänzen Sie die Tabelle mit den richtigen zur Auswahl stehenden Begriffen:**

*einfache Stimmenmehrheit; mind. die Hälfte aller Stimmenden plus 1; Volks- und Ständemehr; absolutes Mehr; Volksmehr; einfaches Mehr; doppeltes Mehr; relatives Mehr*

|  |   |                       |
|--|---|-----------------------|
| Annahme einer Volksinitiative          | <i>Volks- und Ständemehr</i>                  | <i>doppeltes Mehr</i> |
| 1. Wahlgang beim Majorzwahlverfahren   | <i>mind. die Hälfte aller Stimmenden plus</i> | <i>absolutes Mehr</i> |
| 2. Wahlgang beim Majorzwahlverfahren   | <i>einfache Stimmenmehrheit</i>               | <i>relatives Mehr</i> |
| Annahme eines fakultativen Referendums | <i>Volksmehr</i>                              | <i>einfaches Mehr</i> |

**b) Was bedeutet „panaschieren“ bei der Proporzwahl?**

*Namen von anderen Listen (Parteien) auf die ausgewählte Liste schreiben*

**c) Was versteht man unter „kumulieren“?**

*Namen auf eine vorgegebene Liste doppelt hinschreiben (falls sie nicht schon zweimal vorhanden sind)*

### 150. Parteien von links bis rechts

Allen klugen Einwänden zum Trotz hat sich die Unterscheidung der Parteien nach dem *links-rechts*-Schema bis heute erhalten. (Die Trennlinie verläuft freilich zum Teil durch die einzelnen Parteien hindurch.) Im Folgenden sind einige Merkmale aufgeführt, die linke bzw. rechte Haltungen kennzeichnen. Ordnen Sie richtig zu:

|   | links                            | rechts                           |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Staatliche Eingriffe auf das Notwendigste beschränken                | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Glaubwürdige Landesverteidigung, gut gerüstete Armee !               | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| c) Steht auf der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer           | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| d) Mehr staatliche Eingriffe und Hilfen                                 | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| e) Traditionelle gesellschaftliche Werte (z.B. Frau gehört an den Herd) | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| f) Umweltschutz: individuelle Verantwortung, nicht Sache des Staates    | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| g) Steuern senken (v.a. für Unternehmen und höhere Einkommen)           | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| h) Einsatz für Gleichstellung der Frauen (z.B. mittels Frauenquoten)    | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

### 151. Wie heissen die fünf Bundesratsparteien der Schweiz?

Schweizerische Volkspartei SVP

Freisinnig-demokratische Volkspartei/Die Liberalen FDP

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

Sozialdemokratische Volkspartei SP

Bürgerlich-demokratische Partei BDP

### 152. Was sind die Wesensmerkmale eines Staates? Setzen Sie die Fachbegriffe in die Lücken:

VOLK

STAATSGEWALT

STAATSGEBIET

## Was gehört zu einem Staat?

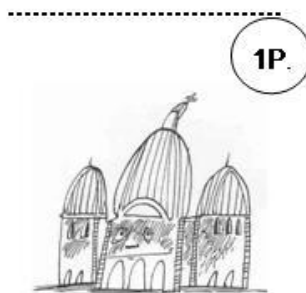


**Wir sind das Volk? Wer sind wir?**

→ Die Frage nach den Bestimmungsgründen der Nation

→ Infoblatt stichwort Nation

→ Das Volk ist der «Souverän», d.h. oberste Macht im Staate (Demokratie)

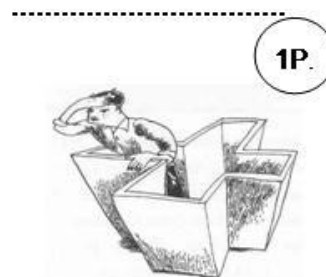


**Der Staat ist mächtig**

-Der Staat verfügt über ein rechtsstaatliches Gewaltmonopol nach Innen

-Der Staat ist souverän, d.h. kann unabhängig entscheiden

-Gewaltenteilung (Legislative, Exekutive, Judikative)



**Landesgrenzen**

-Meist historisch gewachsen, oft auch natürlich gegeben (Fluss, Gebirgszug, Meeresküste)  
-Völkerrechtlich anerkannt

© by Verlag Fuchs | wj

### 153. Regierungsformen

«Demokratie ist die schlechteste Regierungsform – ausser all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.» Diese Worte sprach der britische Kriegspremier Winston Churchill (1874-1965) in einer Rede im Unterhaus am 11. November 1947.

Quelle: [http://de.wikiquote.org/wiki/Diskussion:Winston\\_Churchill](http://de.wikiquote.org/wiki/Diskussion:Winston_Churchill)

a) Nennen Sie zwei andere Regierungsformen, die gemäss Churchill noch schlechter sind als die Demokratie.

Diktatur (des Militärs, einer Partei, eines Einzelnen), Monarchie, Theokratie,

b) Worin liegen die besonderen Vorzüge der Demokratie gegenüber anderen Herrschaftsformen? Nennen Sie mind. 2!

Das Volk kann mitbestimmen (abstimmen und wählen); es herrscht Gewaltenteilung;

Menschenrechte und Bürgerrechte sind garantiert, Presse- und Meinungsfreiheit

### 154. Rechtskategorien

Grundrecht, staatsbürgerliches Recht oder politisches Recht?

Setzen Sie ein Kreuz in die zutreffende Kolonne!

|   | Gesetzl. Grundlage | Grundrecht                                       | Staatsbürgerliches Recht «plus»                                | Staatsbürgerliches Recht                               | Politisches Recht   |
|---|--------------------|--|--|--|---|
| Geltungsbereich?<br>(Wer kann dieses Recht beanspruchen?) |                    | Gilt für alle Einwohner des Landes<br>(auch alle | Gilt für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft und für EU- | Gilt nur für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft | Gilt nur für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft ab |






|  |                | Ausländer) | Bürger | t | 18 Jahren |
|--|----------------|------------|--------|---|-----------|
| Referendumsrecht                                     | BV 141         |            |        |   | x         |
| Niederlassungsfreiheit                               | BV 24          |            | x      |   |           |
| Recht auf Ehe und Familie                            | BV 14          | x          |        |   |           |
| Stimm- und Wahlrecht                                 | BV 34; 39; 136 |            |        |   | x         |
| Petitionsrecht                                       | BV 33          | x          |        |   |           |
| Initiativrecht                                       | BV 139         |            |        |   | X         |
| Schutz vor Ausweisung,<br>Auslieferung, Ausschaffung | BV 25 b        |            |        | x |           |

### 155. Internationale Organisationen und die Schweiz

Im Folgenden sind einige internationale Organisationen angeführt.

Notieren Sie zu dem jeweiligen Kürzel:

- Ist die Schweiz Mitglied der betreffenden Organisation?
- Was ist das Hauptanliegen der jeweiligen Organisation?

| Organisation   | CH Mitglied ?  | Hauptanliegen  |
|--|--|--|
| <b>UNO</b><br>        | Ja <input checked="" type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung des Weltfriedens und Wahrung der internationalen Sicherheit</li> <li>• Wahrung der Menschenrechte und der Gerechtigkeit</li> <li>• Förderung weltweiter Zusammenarbeit bei der Lösung wirtschaftlicher, humanitärer, kultureller und sozialer Probleme</li> </ul>   |
| <b>Europarat</b><br> | Ja <input checked="" type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz und Stärkung der Menschenrechte, der demokratischen Prinzipien und der Rechtsstaatlichkeit</li> <li>• Suche nach Lösungen für grosse Probleme wie Kriminalität, Umweltschutz, Rassismus, etc.</li> <li>• Wahrung und Förderung des sozialen Fortschritts und der kulturellen Zusammenarbeit in Europa</li> </ul> |
| <b>NATO</b><br>     | Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input checked="" type="checkbox"/> | Militärisches Verteidigungsbündnis, das die Sicherheit der Mitgliedstaaten garantieren will  |
| <b>WTO</b><br>      | Ja <input checked="" type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welthandel garantieren und so einen Beitrag zum Wohlstand leisten</li> <li>• Global gültige Handelsregeln erstellen &gt; Strassenverkehrsordnung der Weltwirtschaft</li> </ul>  |
| <b>WWF</b><br>      | Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input checked="" type="checkbox"/> | Einsatz für Natur und Umwelt   |

## Unterrichtsthema 7: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

### Freundschaft, Partnerschaft

---

156. Welche Verhalten fördern eine freundschaftliche Beziehung? Nennen Sie 2!

Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Verständnis

157. Welche Verhalten gefährden eine freundschaftliche Beziehung? Nennen Sie 2

Bedingungen stellen, Eifersucht, Illoyalität, Missbrauch, Abhängigkeit

158. Die Kommunikation spielt in den zwischenmenschlichen Beziehungen eine zentrale Rolle. Man unterscheidet zwischen verbaler und non-verbaler Kommunikation.

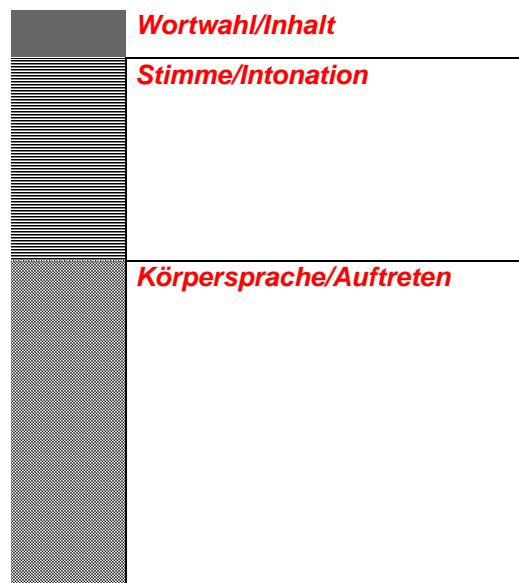
a) Was versteht man unter „non-verbaler Kommunikation“?

Botschaften senden mittels Körpersprache (Blick, Mimik, Gestik)

b) Was versteht man unter „verbaler Kommunikation“?

Botschaften senden mittels mündlicher und schriftlicher Sprache

c) Stimme/Intonation, Wortwahl und Körpersprache sind bei der zwischenmenschlichen Kommunikation sehr zentral. In welcher Gewichtung werden sie vom Gegenüber wahrgenommen? Tragen Sie sie auf der entsprechenden Linie ein!



**159. Die 4 Ebenen der Kommunikation nach Schulz von Thun:  
1 Aussage – 4 mögliche Botschaften**

Ich habe fünf Mal  
bei dir angerufen



**Welche Botschaften können mit der Aussage „Ich habe 5 Mal bei dir angerufen  
gesendet werden?**

**a) Auf der Selbstoffenbarungsebene**

zB: Ich habe dich erreichen wollen. U.a.

**b) Auf der Appellebene**

zB: Ruf doch du mal an!; Nimm doch endlich den Anruf entgegen! U.a.

**c) Auf der Beziehungsebene**

zB: Ich mache mir Sorgen um dich; Ich bin enttäuscht, dass du dich nicht gemeldet hast; u.a.

**d) Auf der Sachebene**

zB Ich habe das Telefon benutzt (nicht E-Mail oder etwas anderes)

## **Sexualität/AIDS**

---

**160. Welche Aussagen zu AIDS sind zutreffend?**

- |  | r | f |
|--|---|---|
| a) AIDS ist eine Erkrankung des menschlichen Immunsystems; AIDS ist nicht heilbar.   | x | o |
| b) AIDS ist übertragbar über Körperflüssigkeiten wie Blut, Samenflüssigkeit, Scheidenflüssigkeit und Muttermilch.  | x | o |
| c) Am häufigsten wird AIDS beim ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen.   | x | o |
| d) Vertrauen ist gut, AIDS-Test ist besser: Ungeschützter Geschlechtsverkehr sollte erst nach einem entsprechenden Resultat des AIDS-Tests praktiziert werden. | x | o |
| f) Man kann sich gegen AIDS impfen lassen.   | o | x |
| g) Träger des AIDS-Virus' können das Virus auf Mitmenschen übertragen durch Husten, Niesen, Händeschütteln.  | o | x |
| h) Ein einziger – ungeschützter - Sexualkontakt mit einem HIV-Träger kann für eine Übertragung des Virus genügen!  | x | o |
| i) Zuverlässige Schutzmassnahmen vor AIDS sind nicht-eindringende Sexualpraktiken, die richtige Benützung eines Kondoms, Treue oder Enthalttsamkeit            | x | o |

## Rechtliche Fragen des Zusammenlebens/Eherecht

---

**161. Die 17-jährige Sabine und der 19-jährige Rainer kennen sich schon seit langer Zeit. Sie versprechen sich gegenseitige Treue im Hinblick auf eine spätere Heirat. Wozu verpflichten sie sich mit diesem Versprechen in rechtlicher Hinsicht?**

Ein Heiratsversprechen verpflichtet –rechtlich – zu nichts.

**162. Was versteht man unter dem Begriff „Konkubinät“?**

Zusammenleben ohne verheiratet zu sein; eine Bett-, Tisch-, und Lebensgemeinschaft

**163. Unter welchen Umständen scheint Ihnen das Konkubinät eine geeignete Form des partnerschaftlichen Zusammenlebens? Nennen Sie 3 verschiedene Gründe!**

- Wenn man sich nicht sicher ist, ob man zusammen passt
- Wenn eine Beziehung noch recht neu ist
- Wenn keine Kinder da sind
- Wenn keine grossen Vermögen vorhanden sind (Erbberechtigung ist nicht gegeben)
- Wenn man jung und gesund ist und sich nicht gegenseitig absichern will

**164. Obwohl ein Konkubinät einfacher aufzulösen ist als eine Ehe, sollte man in „guten“ Zeiten Abmachungen treffen, für den Fall einer Trennung. Was raten Sie einem Konkubinatspaar bezüglich**

- Mietvertrag? Gemeinsam unterzeichnen, damit bei einer Trennung beide die gleichen Bedingungen haben
- Gemeinsamen Anschaffungen? Anschaffungen getrennt machen: so ist bei einer Trennung klar, wem was gehört
- Aufteilung der Haushaltkosten? Egal wie, aber wichtig ist, dass man eine klare Regelung findet, die für beide stimmt (beide gleich viel oder entsprechend dem Einkommen oder der Mitarbeit im Haushalt)
- Erbberechtigung? Will man den Partner erben lassen, muss unbedingt ein Testament geschrieben werden. Sonst erben ausschliesslich die Familie, resp. eigene Kinder

**165. Um im Trennungsfall möglichst viel Klarheit zu haben, ist es ratsam während des Konkubinates einen sogenannten Konkubinatsvertrag abzuschliessen. Nennen Sie zusätzlich zu den Themen aus Aufgabe 4 drei weitere Punkte, die in einem Konkubinatsvertrag geregelt werden könnten.**

- Eigentumsverhältnisse (wem gehört was; Inventarliste)
- Aufteilung der Mietkosten
- Wer erledigt welche Aufgaben im Haushalt, allgemein
- Regelung der Auflösung des Konkubinates
- Gegenseitige Absicherung (Lebensversicherung, Testament, anderes)

**166. Wer darf eine Ehe eingehen (Ehevoraussetzungen)?**

Wer handlungsfähig ist (mündig und urteilsfähig)

**167. Beurteilen Sie, ob in folgenden Fällen eine Heirat von Gesetzes wegen erlaubt wäre. Streichen Sie die unerlaubten durch!**

Cousin – Cousine  
Schwiegervater - Schwiegertochter  
Onkel – Nichte  
~~Adoptivtochter – Adoptivvater~~

**168. Wird nichts anders vereinbart, gilt in der Ehe folgender Güterstand:**

Errungenschaftsbeteiligung

**169. Wie heissen die beiden anderen Güterstände?**



Gütergemeinschaft

Gütertrennung

**170. Als Eigengut gelten Vermögenswerte,**

- |  |          |          |
|--|----------|----------|
|  | r        | f        |
| a) die ein Ehepartner während der Dauer der Ehe geschenkt bekommt.                         | <b>x</b> | O        |
| b) die ein Ehegatte während der Dauer des Güterstandes entgeltlich erwirbt.                | O        | <b>x</b> |
| c) die als Gegenstände ausschliesslich dem persönlichen Gebrauch eines Ehepartners dienen. | <b>x</b> | O        |
| d) die Erträge des Eigengutes sind.  | O        | <b>x</b> |
| e) die Entgelt für geleistete Arbeit sind.   | O        | <b>x</b> |
| f) die geerbt wurden.  | <b>x</b> | O        |

**171. Bestimmen Sie die Vermögenswerte, die jedem Ehegatten zustehen bei der Auflösung des Güterstandes der Errungenschaftsbeteiligung:**

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <p>a) Hans und Anna heiraten. Hans bringt ein Auto im Werte von Fr. 8000.-, Möbel im Werte von Fr. 6000.- und ein Sparheft mit einem Kapital von Fr. 10 000.- in die Ehe. Anna bringt ein Kücheninventar im Werte von Fr. 7000.-, Wäsche im Werte von Fr. 9000.-, Möbel im Werte von Fr. 15000.- und ein Sparheft mit einem Kapital von Fr. 5000.- in die Ehe. Tragen Sie in der Grafik das Eigengut von Hans und Anna ein.</p> | <br>Hans | <br>Anna |  |
|   | Eigengut  | Eigengut  |  |
|   | Fr. <b>24'000</b>   | Fr. <b>36'000</b>   |  |
| <p>b) Die ersten sechs Jahre ihrer Ehe arbeitet Hans als EDV-Fachmann, während Anna als Teilzeitsekretärin tätig ist. Von ihrer beiden Einkommen bestreiten sie den gemeinsamen Haushalt. Während dieser Zeit kann Hans Fr. 52000.- auf ein Sparbuch legen. Anna hat aber vor zwei Jahren ein Sparheft von Fr. 12000.- geerbt. Tragen Sie auf der Grafik Eigengut und Errungenschaft der beiden ein.</p>                        | Eigengut  | Eigengut  |  |
|   | Fr. <b>24'000</b>   | Fr. <b>48'000</b>   |  |
|   | Fr. <b>52'000</b>   | Fr. <b>0</b>  |  |
|   | Errungenschaft  | Errungenschaft  |  |
| <p>c) Nun schliessen die beiden Ehepartner einen Ehevertrag über Gütertrennung ab. Damit stellt sich die Frage der güterrechtlichen Teilung. Tragen Sie die Ergebnisse in der Grafik ein</p>  | Eigengut  | Eigengut  |  |
|   | Fr. <b>24'000</b>   | Fr. <b>48'000</b>   |  |
|   | Fr. <b>26'000</b>   | Fr. <b>26'000</b>   |  |
|   | Errungenschaft  | Errungenschaft  |  |

Hans hat Anspruch auf Vermögenswerte in der Höhe von Fr **Fr .50'000.-**  
 Anna hat Anspruch auf Vermögenswerte in der Höhe von Fr. **Fr. 74'000.-**

**172. Wie kann sich Frau Känzig nach der Heirat mit Herrn Müller nennen?**

**Frau Müller-Känzig**

**Frau Känzig Müller**

## Scheidungsrecht

---

### 173. Aussagen zum Scheidungsrecht: Richtig oder falsch?

|  | r                                | f                                |
|--|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Bei einer Scheidung wird vom Richter festgestellt, wer schuld ist, dass die Ehe auseinanderbrach.                       | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| b) Ein Scheidungsgrund liegt vor, wenn ein gemeinsames Scheidungsbegehren eingereicht wird.                                | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| c) Eine Ehe wird spätestens nach 2 Jahren geschieden, auch wenn nur ein Ehepartner ein Scheidungsbegehren eingereicht hat. | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| d) Eltern können im Scheidungsfall das gemeinsame Sorgerecht für die Kinder beantragen.                                    | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| e) Die Kinder werden in keinem Fall angehört, ob sie bei der Mutter oder beim Vater bleiben wollen.                        | <input type="radio"/>            | <input checked="" type="radio"/> |
| f) Das während der Dauer der Ehe angesparte Pensionskassenkapital der beiden Ehepartner wird je hälftig aufgeteilt.        | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

## Erbrecht

---

**174. Oskar Stoll hat kürzlich seinen 60. Geburtstag gefeiert.** Er hat eine Frau und zwei Töchter. Er ist begeistertes Mitglied der Musikgesellschaft. Um Erbschaftsangelegenheiten hat er sich bisher noch nicht gekümmert. Nun aber will er seinen letzten Willen festhalten. Welche Möglichkeiten stehen ihm dazu offen?

- Eine letztwillige Verfügung, zB Testament verfassen (mittels öffentlichem Testament oder eigenhändigem)
- Erbvertrag

**175. Oskar Stoll entscheidet sich für ein eigenhändiges Testament,** damit bei seinem möglichen Tod keine Unstimmigkeiten auftreten. Welche Formvorschriften muss er dabei beachten?

- von eigener Hand schreiben
- eigenhändig unterschreiben
- Tag, Monat und Jahr der Erstellung angeben

**176. Könnte er von Gesetzes wegen, seine ganze Hinterlassenschaft der Musikgesellschaft vermachen? Begründen Sie kurz Ihre Antwort.**

Nein, seine Frau und die Kinder haben die Pflichtteile zugute. Er kann nur frei vererben, was nach Abzug der Pflichtteile übrig bleibt.

**177. Was sind die rechtlichen Voraussetzungen an die Person,** welche ein Testament hinterlassen will?

Sie muss handlungsfähig sein.

**178. Definieren Sie untenstehende Begriffe mit eigenen Worten:**

Gesetzliche Erben: Kinder, Eltern, Ehegatten

Pflichtteile: Teil des Erbes, den die gesetzlichen Erben in jedem Fall erhalten müssen (ausser es liegen schwer wiegende Gründe, wie Mordversuch am Erblasser uä. vor)

## Unterrichtsthema 9: Sie planen Ihre berufliche Laufbahn

### Einstieg ins Berufsleben

---

179. Um für den Arbeitsmarkt fit zu sein, braucht es nicht nur Fachwissen, sondern sogenannten Schlüsselkompetenzen sind gefragt. Nennen Sie 5 Schlüsselkompetenzen!  
Eigenverantwortung, Selbständigkeit, Mobilität, Flexibilität, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Methodenkompetenz, Sprachkompetenz, Lern- und Problemlösetechniken, Allgemeinwissen
180. Mit dem Lehrabschluss hat man einen grossen Schritt in die Arbeitswelt geschafft. Doch lebenslanges Lernen und Weiterbildung bleiben wichtige Themen.  
a) Welche Vorteile erringt man sich durch „lebenslanges Lernen“?  
Fit bleiben für den Arbeitsmarkt, neue Motivation, sich neuen Herausforderungen stellen können,  
b) Welche konkreten Weiterbildungsmöglichkeiten stehen Ihnen offen? Nennen Sie 3!  
Berufsabhängige Antworten

### Bewerbung

---

181. Sie sind auf Arbeitssuche. Nennen Sie 4 unterschiedliche Informationsquellen für Stellenangebote!  
Tageszeitungen/Fachzeitschriften, Stellenbörsen im Internet, persönliches Beziehungsnetz, RAV, u.a.
182. Aus welchen Bestandteilen besteht ein komplettes Bewerbungsdossier?  
Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Referenzen, Kopien der Ausbildungsabschlüsse und -zeugnisse und der Arbeitszeugnisse
183. Geben Sie 5 wichtige Tipps, was man bezüglich „Vorstellungsgespräch“ beachten sollte!
- Sich gut vorbereiten auf das Gespräch bezüglich Verhalten/Auftreten und Inhalt
  - Fragen vorbereiten; Antworten auf mögliche Fragen des Arbeitgebers überlegen
  - In Ruhe ankommen; nicht zu spät kommen
  - Korrektes Auftreten (Kleidung, Körperhaltung, Sprache verbal und non-verbal)
  - Arbeitgeber nicht unterbrechen
  - Je nach Situation: Bedenkzeit ausbedingen statt sofort den Arbeitsvertrag zu unterschreiben.
184. Beim Vorstellungsgespräch werden Sie nach Ihrer Parteizugehörigkeit gefragt. Ist das eine zulässige Frage?

|    |                       |
|----|-----------------------|
| Ja | <input type="radio"/> |
|----|-----------------------|

|      |                                     |
|------|-------------------------------------|
| Nein | <input checked="" type="checkbox"/> |
|------|-------------------------------------|

## Der Arbeitsvertrag

---

- 185. Es wird zwischen Einzelarbeitsvertrag und Gesamtarbeitsvertrag unterschieden. Ergänzen Sie die Merkmale der beiden Vertragsarten:**

|                                       | Einzelarbeitsvertrag  | Gesamtarbeitsvertrag  |
|---------------------------------------|---|---|
| Begriff (Was versteht man darunter?): | Vertrag zwischen einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer. Es wird Arbeit gegen Lohn geleistet. | Vereinbarung zwischen Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmerverbänden zur Regelung der Arbeitsverhältnisse |
| Form                                  | Formlos gültig, Schriftlichkeit ist aber empfohlen  | Schriftlichkeit erforderlich  |
| Vertragsparteien                      | Arbeitgeber – Arbeitnehmer  | Arbeitgeberverbände-<br>Arbeitnehmerverbände  |

- 186. Falls in Ihrer Branche ein Gesamtarbeitsvertrag existiert oder erarbeitet würde: Wie heissen die Vertragsparteien konkret, die diesen GAV aushandeln?**

Berufsabhängige Antworten

- 187. Gesamtarbeitsverträge sind nicht nur arbeitsrechtlich von Bedeutung, sondern auch politisch und volkswirtschaftlich, da sie dem Erhalt des Arbeitsfriedens dienen. Was versteht man unter „Arbeitsfrieden“?**

Während der Dauer eines GAV verpflichten sich die Vertragsparteien auf Kampfmassnahmen wie Streik oder Aussperrung zu verzichten.

- 188. Wo finden Sie die rechtlichen Grundlagen zum Arbeitsvertrag?**

Im Obligationenrecht und im Arbeitsgesetz

- 189. OR334 erklärt den ersten Monat eines Arbeitsverhältnisses als Probezeit. Welchen Sinn hat diese Probezeit?**

Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben Gelegenheit gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Falls sich grosse Probleme ergeben, kann das Arbeitsverhältnis ohne grosse Formalitäten wieder aufgelöst werden.

- 190. Unter welchen Voraussetzungen muss ein Arbeitnehmer Überstunden leisten?**

Wenn es eine betriebliche Notwendigkeit erfordert und es dem Arbeitnehmer nach Treu und Glauben zumutbar ist.

- 191. Wie müssen Überstunden entschädigt werden?**

Mit 25% Lohnzuschlag, an Sonntagen 50% oder mit Freizeit in gleicher Dauer (Kompensation)

**192. Der Arbeitgeber muss den Arbeitnehmenden eine Lohnabrechnung zustellen.**  
**a) Welche Sozialversicherungsabzüge müssen dort zwingend aufgeführt sein?**  
 (Vollständiger Name, keine Abkürzungen)

- Abzug für
- Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV
- Invalidenversicherung IV
- Erwerbsersatzordnung EO
- Arbeitslosenversicherung ALV
- Nichtberufsunfallversicherung NBU
- Berufliche Alters- und Hinterlassenenvorsorge BVG (ab Jahresinkommen von 19 350.-)

**b) Was versteht man unter dem Begriff „Schwarzarbeit“?**

Es ist Arbeit, von deren Lohn keine Beiträge an die Sozialversicherungen fließen

(Arbeitnehmer ist nicht versichert!) und keine Steuern bezahlt werden. Schwarzarbeit ist strafbar.

**193. Ist ein Arbeitnehmer für einen Schaden, den er dem Arbeitgeber verursacht, haft-bar?**  
 Begründen Sie!

Ja, aber nur wenn er ihn absichtlich oder fahrlässig verursacht hat.

**194. Hans erkrankt in den Sommerferien.** Der Arzt stellt ein Arztzeugnis aus. Hans will nun die verlorenen Ferientage nachbeziehen. Hat Hans einen rechtlichen Anspruch?

Ja.

**195. Der Arbeitnehmer kann von seinem Arbeitgeber ein Arbeitzeugnis oder eine Arbeitsbestätigung verlangen.** Worin liegt der Unterschied bezüglich Inhalt und Zeitpunkt?

|        | <b>Arbeitzeugnis</b>  | <b>Arbeitsbestätigung</b>   |
|--------|---|---|
| Inhalt | Informationen zu Art und Dauer des Arbeitsverhältnisses sowie über das Verhalten und die Leistung des Arbeitnehmenden; kann jederzeit verlangt werden | Informationen zu Art und Dauer des Arbeitsverhältnisses<br>Wird i.d.R. am Ende des Arbeitsverhältnisses ausgestellt (auf Verlangen) |

**196. Unter welchen Bedingungen darf ein Arbeitgeber einen Arbeitnehmer fristlos entlassen?**

Wenn das Arbeitsverhältnis nach Treu und Glauben nicht fortgesetzt werden kann:

Wenn das Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erschüttert ist (zB. Arbeitnehmer bestiehlt oder bedroht den Arbeitgeber).

**197. Kündigung durch den Arbeitnehmenden:** Muss der Kündigungsbrief am letzten Tag vor Beginn der Kündigungsfrist im Besitz des Arbeitgebers sein oder ist das Datum des Poststempels ausschlaggebend?

Am letzten Tag vor Beginn der Kündigungsfrist beim Arbeitgeber

**198. Welches Gericht entscheidet in Ihrem Kanton bei Konflikten aus Einzelarbeitsverträgen?**

Das Arbeitsgericht

**199. Schutzbestimmungen für Arbeitsverhältnisse**

Wo finden sich Schutzbestimmungen für industrielle und gewerbliche Arbeitsverhältnisse?

Im Arbeitsgesetz

## Unfall

### 200. Nennen Sie 3 betriebliche Massnahmen zur Unfallverhütung.

Berufsabhängige Antworten

### 201. Geben Sie 2 Ratschläge zur persönlichen Unfallverhütung.

- Keine unnötigen Risiken eingehen (zB mit Risikosportarten)
- Keine Drogen als Verkehrsteilnehmer/in, am Arbeitsplatz, im Umgang mit schweren Maschinen
- Sich an Regeln halten im Strassenverkehr
- ....

## Das 3-Säulen-Konzept der Vorsorge

### 202. Was wissen Sie?

|                      | 1. Säule                               | 2. Säule   | 3. Säule   |
|----------------------|--|--|--|
| Vollständiger Name   | Alters- und Hinterlassenenversicherung | Berufliche Alters- und Hinterlassenenvorsorge                                  | Private Vorsorge   |
| Versicherungspflicht | Obligatorisch                          | Obligatorisch für Arbeitnehmende ab Jahreseinkommen 19 350.- und Alter 25 J    | Freiwillig   |
| Zweck                | Existenzsicherung im Alter             | Erhaltung des gewohnten Lebensstandards im Alter (Ziel: 60% des Arbeitslohnes) | - zusätzliche Sicherheit<br>- Finanzierung von Wahlbedürfnissen (zusätzlich zur 1. und 2. Säule) |

### 203. Nennen Sie 3 unterschiedliche Personengruppen, die Zahlungen von der ersten Säule erhalten!

Rentner, hinterlassene Ehegatten, hinterlassene Kinder, Hilfslose (Hilflosentschädigung)

### 204. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

|  | r | f |
|--|---|---|
| a) Herr Huber verdiente während seines Erwerbslebens im Durchschnitt 200'000 Fr., Frau Müller nur 100'000 Fr. Herr Huber erhält eine höhere AHV-Rente. |   | x |
| b) Das Fehlen von Beiträgen hat zur Folge, dass die Rente pro fehlendes Beitragsjahr um 1/44 gekürzt wird.   | x |   |
| c) In der AHV werden Mindest- und Maximalrenten bezahlt.   | x |   |

### 205. Welche 2 Bedingungen müssen erfüllt sein, damit in der ersten Säule eine Vollrente ausbezahlt wird?

Vollständige Beitragsdauer von 44 Jahren (für eine max. Vollrente braucht es zusätzlich ein jährliches Durchschnittseinkommen von ca. 75'000.-)

**206. Wie wird die AHV hauptsächlich finanziert? Nennen Sie drei "Geldquellen"!**

- Beiträge der Arbeitgeber und Beiträge der Arbeitnehmer
- Tabak- und Alkoholsteuer, Spielbankenabgabe, Bundessteuer- und Mehrwertsteuererträge

**207. Die 2. Säule der Vorsorge ergänzt die Leistungen in der 1. Säule.**

**Wer erhält Zahlungen von der 2. Säule?**

Pensionierte Erwerbstätige, Witwen und Kinder verstorbener Erwerbstätiger,

**208. Wie wird die 2. Säule finanziert?**

Beiträge der Arbeitgeber und Beiträge der Arbeitnehmer

**209. Wovon ist die Höhe der Pension abhängig? Nennen Sie mind. 2 Faktoren!**

- Von der Beitragsdauer
- Von der Beitragshöhe
- Von Zinssatz, mit dem das Sparkapital verzinst wird
- Vom Umwandlungssatz
- Von politischen Entscheiden und dem allgemeinen Wirtschaftsgang

## **Unterrichtsthema 10: Die Mietwohnung – Gestaltung des persönlichen Lebensraums**

### **Mietrecht**

---

**210. Muss ein Mietvertrag schriftlich abgeschlossen werden?**

**a) Was sagt das Gesetz?**

**b) Was empfehlen Sie? Begründung?**

a) Das Gesetz macht keine Formvorschriften: Der Mietvertrag kommt formlos zustande

b) Abschluss eines schriftlichen Vertrages; mehr Sicherheit in möglichen Konfliktsituationen

(zB Höhe der Miete, Nebenkosten, Kündigungsfristen, u.a.)

**211. Nennen Sie 2 Pflichten des Vermieters!**

- Er muss die Wohnung in tauglichem Zustand und zum vereinbarten Termin überlassen
- Er muss die Wohnung unterhalten

**212. Nennen Sie 3 Pflichten des Mieters!**

- Die Miete bezahlen (nach Gesetz am Ende des Monats, üblich ist aber im Voraus, pünktlich, regelmässig)
- Die Mietsache sorgfältig gebrauchen und Rücksicht nehmen auf die anderen Bewohner
- Mängel dem Vermieter melden

**213. Unter welchen Bedingungen darf man seine Wohnung untervermieten?**

Der Mieter muss die Bedingungen der Untermiete bekannt geben (teilweise oder vollständige Untervermietung, Personalien des Untermieters)

**214. Wofür haftet der Mieter nicht? Unterstreichen Sie!**

- a. für Schäden infolge unsorgfältigen Behandeln
- b. für Schäden infolge normaler Abnutzung
- c. für absichtlich verursachte Schäden

**215. Mit welchen Folgen muss der Mieter beim Auszug rechnen, wenn er einen Whirlpool eingebaut hat?**

Kreuzen Sie die richtige Antwort an!

- a. Auf Reklamation des Vermieters muss er den Whirlpool auf eigene Kosten ausbauen lassen.
- b. Er bekommt einen Teil der bezahlten Miete zurück, da sich der Wert der Wohnung gesteigert hat.

**216. Welche Nebenkosten muss der Mieter dem Vermieter bezahlen? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an.**

- a. Heizung
- b. Treppenreinigung/Hauswartkosten
- c. Hypothekarzins
- d. Strom für allgemeine Beleuchtung (Treppenhaus, Keller, etc)
- e. Kaminfeger
- f. Ersatz einer Waschmaschine

**217. Innert wie vielen Tagen kann der Mieter eine Mietzinserhöhung anfechten? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.**

- a. 2 Monaten
- b. 1 Woche
- x**c. 30 Tagen
- d. 6 Monaten

**218. Wer ist zuständig für folgende Aufgaben? Kreuzen Sie an!**

|                             | Mieter   | Vermieter |
|-----------------------------|----------|-----------|
| Heizkörper ersetzen         |          | <b>x</b>  |
| Glühbirnen austauschen      | <b>x</b> |           |
| Wasserhahndichtung wechseln | <b>x</b> |           |
| Miet-Kaution bezahlen       | <b>x</b> |           |

**219. Kündigungsfrist und Kündigungstermin: Füllen Sie richtig aus!**

| Mietobjekt                       | Kündigungsfrist | Kündigungstermin   |
|----------------------------------|-----------------|--|
| Wohnung                          | <b>3 Monate</b> | <b>Im Mietvertrag festgehalten; (in der Regel ortsüblicher Termin oder gesetzlicher Termin )</b> |
| Geschäftsräume                   | <b>6 Monate</b> | <b>Im Mietvertrag festgehalten; (in der Regel ortsüblicher Termin oder gesetzlicher Termin )</b> |
| Möblierte Zimmer; Einstellplätze | <b>2 Wochen</b> | <b>Im Mietvertrag festgehalten; (in der Regel ortsüblicher Termin oder gesetzlicher Termin )</b> |

**220. Kündigung und Mietzinserhöhung**

- Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!**
- |  | r                     | f                     |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) Mietzinserhöhungen gelten ab dem folgenden Monat nach Erhalt.   | <input type="radio"/> | <b>x</b>              |
| b) Hypothekarzins erhöhungen haben meistens Mietzinssenkungen zur Folge.   | <input type="radio"/> | <b>x</b>              |
| c) Im Gegensatz zum Vermieter kann der Mieter auch mündlich kündigen.  | <input type="radio"/> | <b>x</b>              |
| d) Die Kündigung des Mietvertrags (Wohnung) per 31. März 20XX trifft am  | <input type="radio"/> | <b>x</b>              |
| e) Eine Mietzinserhöhung, die auf normalem Briefpapier geschrieben wird, ist ungültig.   | <b>x</b>              | <input type="radio"/> |
| f) Will der Vermieter einem Ehepaar kündigen, reicht es, wenn er die Kündigung rechtzeitig und eingeschrieben dem Ehemann schickt. | <input type="radio"/> | <b>x</b>              |

**221. Erklären Sie den Unterschied zwischen Kündigungsfrist und Kündigungstermin.**

Kündigungsfrist:

Frist, während der der Vermieter Kenntnis von der Kündigung des Vermieters haben muss

(Wohnungen: 3 Monate)

Kündigungstermin:

Der Tag, an dem das Mietverhältnis aufgelöst wird (Der letzte Tag, an dem der Mieter die

Wohnung noch benutzen darf

### ***Die Wohnung als Kostenfaktor***

---

**222. Wo hoch darf die Wohnungsmiete gemessen am Einkommen sein – welche Faustregel gilt?**

$\frac{1}{4}$  bis max.  $\frac{1}{3}$  des Einkommens

Wie hoch die Miete sein darf, hängt aber auch noch davon ab, wie die Lebensführung grundsätzlich ist: ein sparsamer, anspruchsloser Mensch kann sich eine teurere Wohnung leisten, als jemand, der das Geld leicht ausgibt.